

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1952**

153 (4.7.1952)

# ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Tägl. mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf., samstags 20 Pf. — Preis Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landmann  
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung  
für den Albgau

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Millimeterzeile 20 Pf. — (Preisliste Nr. 4) (Tel. aufgegeben, Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden

4. 53. Jahrgang

Freitag, den 4. Juli 1952

9tr. 153

## Kein Ende der Hitze abzusehen

Bis jetzt 100 Tote — Europa schwitzt, nur König Frederik IX. kämpft gegen das Eis

Frankfurt (UP). Das angekündigte „Tief“ aus Nordspanien und der Biscaya, das am Mittwoch das Bundesgebiet erreichte und zu schweren örtlichen Unwettern führte, ist schon wieder vorüber. Die Wetterstationen in Westeuropa kündigen für die nächsten Tage fortwährende Hitze, wenn nicht sogar eine stärkere Hitzewelle an.

Die Unwetter waren im Rhein-Main-Gebiet besonders stark, wobei es in Mainz mehrere Todesopfer gab und schwere Verwüstungen angerichtet wurden. Durch den Sturm stürzte in Mainz eine bewohnte Hausruine ein und begrub eine fünfköpfige Familie unter den Trümmern. Die Mutter, ein achtjähriger Sohn und eine sechsjährige Tochter konnten von den Rettungsmannschaften nur noch tot geborgen werden, während der Vater und das fünfte Kind, ein einjähriger Junge, mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht wurden. Schon eine halbe Stunde nach Ausbruch des Unwetters waren die unterirdischen Kanäle der Stadt überflutet, Trümmer und Äste bedeckten die Straßen. Die Feuerwehr hatte alle Hände voll zu tun, die zahlreichen Überschwemmungen, Wassereinträge und Überflutungsschäden zu beseitigen. In Frankfurt stürzte eine Hauswand ein, während vor dem Stadion die unterirdischen Kanäle überquollen und eine Anzahl Bäume ausgerissen wurden. Opfer sind nicht zu beklagen.

Die nach den Niederschlägen eingetretene leichte Abkühlung war nur vorübergehend. Bis zum Wochenende ist bestfalls mit unerschütterlichen Schauern zu rechnen. Im großen und ganzen wird es weiterhin trocken bleiben. Die Temperaturen werden voraussichtlich zwischen 28 und 33 Grad im Schatten schwanken.

Die Temperaturen in den der Bundesrepublik benachbarten Ländern sind unterschiedlich. Während sie in Nord- und Mittelfrankreich denen in Westdeutschland gleichkommen, betragen sie in Norditalien über 38 Grad und am Fuße der Alpen stellenweise sogar 40 Grad.

Die Zahl der in der Bundesrepublik direkt oder indirekt durch die Hitze umgekomenen Menschen scheint im Vergleich mit den westlichen und südlichen Nachbarländern auffallend hoch zu sein. Während aus Italien zum Beispiel bisher nur drei Todesopfer durch die Hitze gemeldet wurden, sind es in Westdeutschland — vorsichtig geschätzt — mindestens 100. Allein im rheinisch-westfälischen Gebiet sind seit Beginn der Hitzeperiode über 60 Menschen — Männer, Frauen, Kinder — ertrunken. Aus fast allen westlichen Städten werden laufend Todesfälle durch Hitzschlag gemeldet. Die Polizeidirektionen haben die Bevölkerung zu erhöhter Vorsicht beim Baden aufgefordert.

Während Europa unter der Hitze stöhnt, klickern riesige Mengen Treibeis, die entlang der Süd- und Westküste Grönlands mit 80-Seemeilen-Tages-Geschwindigkeit dahinziehen, nach und nach sämtliche grönländische Häfen. Wahrscheinlich muß daher der jänische König Frederik IX., der sich gegenwärtig an Bord seiner Yacht „Dannebrog“ auf einer Reise nach Grönland befindet, sein Reiseprogramm ändern. Plangemäß soll König Frederik, der es sich als alter Seemann nicht nehmen läßt, hin und wieder das Schiff persönlich zu kommandieren, am 12. Juli in der „Hauptstadt“ Grönlands, Godthaab, ein treffen.

## Nächste Woche Außenminister-Konferenz

Adenauer fliegt am 11. Juli nach Paris — Anschließend Besuch in Berlin

Bonn (E.B.). Bundeskanzler Dr. Adenauer fliegt am Freitag nächster Woche nach Paris um dort an der Außenminister-Konferenz der sechs Schumanplan-Staaten teilzunehmen.

Die Zusammenkunft der Außenminister Frankreichs, Italiens, der Benelux-Staates und der Bundesrepublik dient in erster Linie der Beschlußfassung über den Ort, an dem die Monatsbehörden ihren Sitz nehmen sollen. Die Beratung der Minister wird voraussichtlich zwei Tage in Anspruch nehmen. Der Bundeskanzler wird vermutlich von Staatssekretär Hallstein begleitet, der sich schon am Freitag dieser Woche nach Brüssel begibt, um dort mit dem sogenannten Interimsausschuss der Schumanplan-Staaten die Konferenz der Außenminister vorzubereiten.

In der noch strittigen Sitzfrage stehen sich zwei Ansichten gegenüber: die kleinen Länder befürworten eine Aufteilung der verschiedenen Organe (Hohe Behörde, Gerichtshof, Versammlung, Ministerrat) auf verschiedene Orte. Die drei großen Mitgliedstaaten haben sich scheinbar für die „Konzentrations-theorie“ entschieden und wollen alle Institutionen an einem Ort zusammenfassen.

Auf Mittwoch, den 10. Juli, will der Bundeskanzler dann seinen langs beschleunigten Besuch in Berlin durchführen. Er fliegt am Morgen dieses Tages nach Berlin und wird dort eine bedeutende politische Rede halten. Voraussichtlich fliegt Dr. Adenauer noch am Abend des gleichen Tages nach Bonn zurück.

## Adenauer schlug Änderungen vor

Präzise Fassung der Deutschlandnote — Konferenz mit den Hochkommissaren

Bonn (UP). Bundeskanzler Dr. Adenauer hat den drei Westmächten am Donnerstag eine Reihe von Vorschlägen für eine Änderung des Entwurfs der westalliierten Antwort auf die dritte Deutschlandnote der Sowjets unterbreitet, als er mit den drei Hochkommissaren drei Stunden lang den Inhalt der Antwortnote erörterte.

Wie von hervorragend unterrichteter Seite mitgeteilt wurde, hat sich der Kanzler vor allem für eine präzisere Formulierung bestimmter Sätze und Hinweise des Noten-Entwurfs eingesetzt. Ein allierter Sprecher sagte nach der Konferenz, es könne noch nicht gesagt werden, ob die deutschen Vorschläge die für das kommende Wochenende geplante Abänderung der Note verzögern würden.

Dr. Adenauer soll die Alliierten vor allem auf die Notwendigkeit einer deutlicheren Unterscheidung des Zeitablaufs einer Wiedervereinigung Deutschlands hingewiesen haben. Der vierjährige Entwurf regt nämlich einmal Vierer-Besprechungen über die Zusammenfassung der Prüfungskommission für die Wahlvorschriften an und spricht gleichzeitig von Vier-Mächte-Beratungen über einen Friedensvertrag mit Deutschland. Der Bundeskanzler hat nun den drei Westmächten vorgeschlagen, besonders diesen Teil deutlicher zu formulieren, so daß die Sowjets erkennen können, daß die beiden Vierer-Besprechungen nicht gleichzeitig, sondern erst nacheinander stattfinden sollen. Die Beratungen über den Friedensvertrag dürften nach Auffassung der Bundesregierung überhaupt erst nach Bildung einer gesamtdeutschen Regierung und unter Hinzuziehung dieser Regierung aufgenommen werden.

Ein genaueres Studium des bisherigen Entwurfs der Antwortnote hat in Bonner Regierungskreisen den Eindruck verstärkt, daß es sich bei dem Dokument um das Ergebnis eines Kompromisses zwischen den verschiedenen Auffassungen der Westmächte handelt. Vor allem scheint der „schwache und wenig prägnante“ Charakter dieser neuen Note im Vergleich zum letzten Schritt der Alliierten in dieser Frage aufzufallen zu sein.

Die Vertreter der drei westlichen Großmächte werden am Freitag erneut in Paris zusammentreten, um die Antwort auf die erste Deutschlandnote fertigzustellen und die „kleinen Änderungen“ einzubauen, die auf die Vorschläge von Dr. Adenauer zurückgehen. Nach den neuesten Verlautbarungen aus amtlicher Quelle wird die Antwort wahrscheinlich im Anfang kommender Woche in Moskau überreicht werden.

Der Kanzler gab nach der Sitzung Pressevertretern gegenüber keine Auskunft über den Verlauf der Konferenz. Nach Angaben des Cloys ist weder über die Saarfrage noch über die Kriegsverbrecherfrage gesprochen worden. Aus Regierungskreisen verlautete ergänzend, der Bundeskanzler habe den Alliierten u. a. erklärt, der Notenwechsel mit der Sowjetunion und die Möglichkeit von Vierer-Besprechungen über die Deutschlandfrage dürfe unter keinen Umständen die Ratifizierung der deutsch-alliierten Verträge verzögern.

Zum gleichen Thema behauptet das Bulletin der Bundesregierung, daß das Zustandekommen und die Aussichten einer Vier-Mächte-Konferenz durch die Ratifizierung der Verträge nicht berührt würden. Im Gegenteil, jedes Zögern auf der Seite des Westens könne nur eine Ernüchterung der Sowjets bedeuten, einer ernsthaften Diskussion der weitpolitischen Streitfragen auszuweichen und sich taktische Vorteile zu schaffen. „Es wäre im höchsten Grade unweckmäßig, sich von der anderen Seite das Tempo der eigenen Politik bestimmen zu lassen.“

Im Bulletin wird ferner daran erinnert, daß die Sowjets „offenbar nur ein Gespräch ansetzen, um die Integration Deutschlands in Europa zu verhindern“. Wenn die Sowjets wirklich den Frieden wollen, würden sie trotz Ratifizierung verhandeln. „Seit fünf Jahren wissen wir, daß wir die Freiheit und die Einheit Gesamtdeutschlands nur durch die europäische Integration erreichen können. Regierung und Opposition haben danach gehandelt. Soll es heute mit einem Male nicht mehr wahr sein, nachdem die Sowjets anfangen, unsicher zu werden?“

## Gutachten für Heuss zurückgestellt

Zuerst Entscheidung über die Verfassungsklage — SRP-Prozess auch noch nächste Woche

Karlsruhe (ZSH). Das Plenum des Bundesverfassungsgerichts, die 22 Richter beider Senate, hat nach Beratung und Beschlußfassung Bundespräsident Heuss mitgeteilt, daß die Entscheidung über die Frage, ob das vor ihm angeforderte Rechtsgutachten zur Wehrfrage erstattet werden kann, zurückgestellt wird, bis der Erste Senat über die Zulässigkeit des von einem Drittel des Bundeslagers beantragten Verfahrens entschieden hat.

Der Erste Senat des Bundesverfassungsgerichts hat den zweiten Verhandlungstermin in dieser Klage, durch die festgestellt werden soll, ob ein deutscher Verteidigungsbeitrag mit dem Grundgesetz vereinbar ist, auf den 18. Juli festgesetzt.

Der erste Hauptabschnitt der Beweisaufnahme im Karlsruher SRP-Prozess ist am

dritten Verhandlungstag vor dem Ersten Senat des Bundesverfassungsgerichts abgeschlossen worden. Gleichzeitig erreichten die Auseinandersetzungen einen Höhepunkt durch die Behauptung des ersten Vorsitzenden der SRP, Dr. Fritz Doris, das Amt für Verfassungsschutz habe „in großem Umfang Agenten und Provokateure in die SRP eingeschleust“. Dadurch sollte die Partei nach der Darstellung von Doris zersetzt und in der Öffentlichkeit diskreditiert werden. In einem regelrechten Kreuzverhör durch Staatssekretär Ritter von Lex und den Frankfurter Rechtsanwalt Dr. Pelckmann m.—Tag-10144 gehen, daß er diese Information auch erst von Dr. Krüger erhalten habe. Er sei jedoch in der Lage, später fünfzig Zeugen für diese Behauptung anzuführen.

Zum Abschluß der Sitzung wies Dr. Hoepker-Aschoff darauf hin, daß vermutlich die ganze kommende Woche hindurch verhandelt werde. Die beiden SRP-Verteidiger Professor Dr. Noack und Dr. Schreiber erklärten hierzu, daß sie sich lediglich auf eine Prozeduraldauer von drei Tagen eingestellt hätten. Während Professor Noack auf die günstigere in diesem Prozedur hinwies, betonte Dr. Schreiber, daß er aus eigener Tasche bereits 350 Mark „ausgeschustert“ hätte, was den Antrag der SRP auf Bewilligung des Armenrechts erneut unterstreiche. Der Vorsitzende des Gerichts schlug den beiden Anwälten vor, sich in der Verteidigung abzulösen.

„Die Alliierten haben es 1945 versäumt eine nationale Partei zuzulassen“, erklärte Dr. Krüger vom Hauptvorstand der Sozialistischen Reichspartei (SRP), anlässlich der SRP-Prozesses auf einer Pressekonferenz in Karlsruhe. Auch ein Verbot der SRP durch das Bundesverfassungsgericht könne das „politische Bedürfnis des deutschen Volkes nach einer nationalen Organisation“ nicht unterdrücken. Parteiverbote von Seiten des Gerichtes würden für die weitere politische und demokratische Entwicklung der Bundesrepublik eine ernsthafte Gefahr bedeuten.

Vorstandsmitglied Graf Westarp sprach sich gegen eine „Untergrundtätigkeit“ aus, da die staatspolitische Aufgabe der SRP darin liege, die „Resentiments von 1945 zu Gunsten eines freiheitlichen demokratischen Staatsaufbaus zu überwinden“. Mit einem Verbot der SRP entscheide das Bundesverfassungsgericht gleichzeitig über das ganze künftige Schicksal der Bundesrepublik.

Der französische Außenminister Schuman erhielt von der Universität Edinburgh das Ehrendoktorat der Rechte.

## Edouard Herriot

Frankreichs „großer alter Mann“

Der Präsident der französischen Nationalversammlung, Herriot, wird am 3. Juli achtzig Jahre alt.

Wenn nach traditionellem Trommelwirbel bei Eröffnung der Nationalversammlung der Ruf ertönt: „Monsieur le Président“ tritt eine achtungsvolle Ruhe im Hause ein. Schwere auf seinen Stock gestützt und sich am Geländer haltend, steigt Edouard Herriot die Estrade empor. Ein halbes Jahrhundert französische Geschichte verkörpert sich in dieser Gestalt die bei allen Gebrechen des Alters ihren feurigen Geist bewahrt hat. Wenn er mit der Klarheit, der klugen Abgewogenheit und der gewählten Form spricht, die dem klassisch Gebildeten eigen ist, so geht immer noch ein Suggestivkraft von diesem Manne aus, den als Vertreter einer heute nur kleinen Partei Jahr für Jahr wieder zum Parlamentsvorsitzenden gewählt wird.

Man braucht sich nur die beiden „großen Alten“ Churchill und Herriot nebeneinander vorzustellen, um den Unterschied der Nationalcharaktere Briten und der französische, aristokratische Briten und der französische Kleinbürger, der in Paris eigentlich immer nur notgedrungen mit weitpolitischer Angelegenheiten beschäftigt ist. Nichts würde ihn glücklicher machen, als wenn Frankreich in seinen vier Wänden sein altes Leben beglücklich geborgen fortsetzen könnte. Herriot hat dieser Tage vor der französischen Gruppe des Rats der europäischen Kommunalverbände eine Sinfonie über die Familie, die Gemeinde, Vaterland, internationaler Friede, die Bürgermeistern anderer Länder habe er sich immer gut verstanden, denn sie hätten die gleichen Sorgen gehabt wie er, der jahrzehntelange Maire von Lyon. Als einmal ein englischer Industrieller, den Herriot durch die Lyoner Messe führte, ihm anerkennende Worte sagte und dabei die Wendung „Zeit ist Geld“ gebrauchte, bekam er zur Antwort: „Verzeihung, hier gilt die Zeit viel mehr als Geld.“

Höher als die Jagd nach Gewinn schätzt ein Franzose wie Herriot Zufriedenheit und Gesundheit. Er liebt das gepflegte Essen und den guten Wein, verbunden mit einer geläuterten Unterhaltung. Der Verfasser einer Bestenbiographie und zahlreicher literarischer, historischer und zeitgeschichtlicher Abhandlungen führt gern an seiner unvermeidlichen Pfeife ziehend, Gespräche über Philosophie, Geschichte und Literatur. Als in der entbehrungsreichen ersten Nachkriegszeit, in der es auch in Frankreich an Wein mangelte, ihm einmal über die Gleichgültigkeit und Müdigkeit des Volkes geklagt wurde, sagte Herriot: „Was können Sie schon von Franzosen erwarten die Wasser trinken müssen? Geben Sie ihnen täglich wieder eine Flasche Wein, und Sie werden sehen, wie das politische Leben vor neuem Erwacht und Diskussionen in Gang kommen, die den Namen wirklich verdienen.“ Herriot, der während des Krieges eine schwere Haftzeit durchmachte, wird mit dem Deutschland-Komplex nicht recht fertig. Seine Äußerungen in dieser Beziehung sind vor Misstrauen und Vorsicht gekennzeichnet. „Sicherheit, Sicherheit und nochmals Sicherheit“, lautet seine These. Namentlich gegenüber der deutschen Jugend müsse man auf der Hut sein. Zuerst wünscht er Verhandlungen mit den Sowjets, dann Lösung des deutschen Problems. Nur sehr zögernd ist er vor dieser Linie abgewichen und hat sich mit der deutschen Wiederbewaffnung unter gewissen Bedingungen einverstanden erklärt.

Der alte Parlamentarier fühlt sich als Graubäuer der Ideen von 1789. Glühend verteidigte er die Pressefreiheit, als die Regierung in der ersten Nachkriegszeit Neigung zeigte, sie einzuschränken. Sein letzterischer Standpunkt bereitet manchmal Schwertgeister bei der Zusammenarbeit mit den christlichen Demokraten. Aber Herriot ist Vorkämpfer einer Koalition der Mitte, der „dritten Kraft“ gegenüber Kommunisten und Gaulisten und hat seine eigene Radikalsocialistische Partei von den „politischen Bigamisten“, die nebenbei Mitglieder der Sammlungsbebewegung geworden waren, gereinigt. Der Achtzigjährige hat die Genugtuung, daß die letzten Wahlen eine Stärkung der Mitte gebracht haben und das konservative republikanische Frankreich heute gefestigter als früher erscheint.

Mag die Verwilderung der politischen Sitten ihm auch die Amtsführung im Palais Bourbon schwer machen, seine politische Erfahrung und seine Kunst der Menschenbehandlung sind nicht zu entbehren. Er bleibt für die Franzosen die lebendige Garantie für den Fortbestand der bewährten bürgerlichen Lebensanschauungen, ein wahrer „Unsterblicher“, der als einer der wenigen Politiker in die Französische Akademie Aufnahme gefunden hat. IP.

## Ohrenstein ist doch Ohrenstein

München (UP). Die umstrittene Identität des Landesrabbiners Dr. Aaron Ohrenstein konnte im Auerbachprozeß durch die Vernehmung des Berliner Kunsthändlers Guido Scholz inswändfrei zugunsten Ohrensteins geklärt werden. Landesrichterdirektor Dr. Müller gab bekannt, daß der entsprechende Beweisantrag der Staatsanwaltschaft mit dem Hinweis auf diese „erstarb“ überzogen sei. Zeugenaussage zurückgezogen worden ist.

Bonn plant „Luft-Taxi-Dienst“

Zwischen Hannover und Berlin
Bonn (UP). Die Bundesregierung hat die USA gebeten, für einen „Luftverkehr für Jedermann“ zwischen dem Bundesgebiet und Berlin einige wenige Maschinen zu verpachten...

Das 50. Veto der Sowjetunion

Gegen Unterzeichnung des „Bakterienkrieges“
New York (UP). Die Sowjetunion legte im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen ihr Veto gegen den amerikanischen Vorschlag ein, die kommunistischen Behauptungen, wonach die Alliierten in Korea einen bakteriologischen Krieg führten, vom Internationalen Roten Kreuz untersuchen zu lassen...

Mossadegh droht wieder mit Rücktritt

Das Parlament muß sich entscheiden
Teheran (UP). Der iranische Ministerpräsident Mossadegh hat dem Schah mitgeteilt, er werde sein Amt niederlegen, wenn das Parlament nicht bis zum nächsten Dienstag über das Schicksal seiner Regierung entschieden habe...

Der neue Premier fährt den alten Kurs

Sirry Pascha erläutert Faruk sein Programm — Baldige Neuwahlen?
Kairo (UP). Der neue ägyptische Ministerpräsident Hussein Sirry Pascha erklärte, er werde sein Auserstes tun, um die nationalen Forderungen Ägyptens durchzusetzen...

Kleiner Lichtblick in Pan Mun Jen

Neuer kommunistischer Vorschlag für Repatriierung der Kriegsgefangenen
Seoul (UP). Die kommunistischen Unterhändler unterbreiteten bei den Waffenstillstandsverhandlungen in Pan Mun Jen einen neuen Vorschlag über den Austausch der Kriegsgefangenen...

Der ägyptische Ministerpräsident Sirry Pascha



Der ägyptische Ministerpräsident Sirry Pascha

Pankows „letzter Appell“ steht bevor

Sondersitzung der Volkskammer angekündigt - Weitere Bolschewisierung der Ostzone

Berlin (UP). Für die kommende Woche zeichnen sich eine neue „Einheits-Kampagne“ der Ostzonen-Regierung und parallel damit eine verschärfte Bolschewisierung der Pankower Innenpolitik ab.

Die Abgeordneten der „Volkskammer“ sind aus ihren Sommerferien für den 9. und 10. Juli zu zwei Sondersitzungen zusammengerufen worden, um den Bundestag in Bonn über das Bonner Vertragswerk beraten soll...

nann, in verschiedenen Landesdelegiertenkonferenzen darauf hingewiesen haben, daß zunächst einmal die wirtschaftlichen Voraussetzungen geschaffen und die Produktionsmöglichkeiten der Industrie erweitert werden müssen.

Die drei amerikanischen Gesandten und ihre deutsche Sekretärin, die am Mittwoch in der Westberliner Grenze zur Sowjetzone von Volkspolizisten festgenommen und den sowjetischen Behörden übergeben wurden...

Zwei Tage vor Republikaner-Konvent

Zweikampf Eisenhower-Taft auf dem Höhepunkt - Ersatztruppen für Korea

Chicago (UP). Der erbitterte Kampf zwischen den beiden republikanischen Präsidentschaftskandidaten Taft und Eisenhower hat zwei Tage vor Beginn des nationalen Parteikonvents der Republikaner in Chicago dramatische Formen angenommen...

den Stimmen gewisser „blinder“ amerikanischer Politiker, die für den Austritt der USA aus den UN plädierten. Ein solcher Schritt, erklärte der Präsident, könne nur zu dem „Massenmord eines weltweiten Krieges“ führen...

Die große Spaltung, die sich durch die Rollen der Republikanischen Partei zieht, wird von alten Parteimitgliedern nicht ohne Besorgnis verfolgt. Man fürchtet mit Recht, daß die Oppositionspartei, ungeachtet ob Eisenhower oder Taft als Kandidat aufgestellt wird...

Auf den Koreakrieg übergehend, bemerkte er, daß 50 Prozent der Landtruppen, ein viel größerer Prozentsatz der Kriegsmarine und 9 Prozent der Luftstreitkräfte von den USA gestellt werden. Diese „begrenzte“ Beteiligung der anderen Mitgliedsstaaten der UN in Korea werde von den USA mit Besorgnis verfolgt.

1. Die scharfe Verurteilung der „stümperhaften“ Außenpolitik der Regierung sei Kriegsende, die ihre Wurzeln in den Abkommen von Jalta und Potsdam habe. 2. Die Forderung, daß die Außenpolitik in weitem Ausmaß geändert werde. Die Auslandshilfe und die Verteidigungsausgaben sollten verringert und die Luftstreitkräfte verstärkt werden.

Wie gleichzeitig bekannt wird, werden alle ausgebildeten Soldaten der USA aus Nachschub- und Verwaltungseinheiten als Ersatz für die zur Ablösung gelangenden Einheiten in Korea und anderen überseeischen Gebieten herausgezogen werden. Die amerikanische Armee hat angekündigt, daß im September 30 000 Rekruten eingezogen werden. Ab Oktober werden jeden Monat 24 000 Mann ausbezogen.

Kleiner Lichtblick in Pan Mun Jen

Neuer kommunistischer Vorschlag für Repatriierung der Kriegsgefangenen

Seoul (UP). Die kommunistischen Unterhändler unterbreiteten bei den Waffenstillstandsverhandlungen in Pan Mun Jen einen neuen Vorschlag über den Austausch der Kriegsgefangenen, der vielleicht die Grundlage zu einer Einigung bilden könnte.

zur Stilllegung von 13 nordkoreanischen Kraftwerken geführt hätten. Dadurch sei ein großer Teil der nordkoreanischen Rüstungsindustrie lahmgelegt worden, da sie von der Energie der Jalu-Kraftwerke abhängig sei.

Der kommunistische Cheldelegierte General Nam Il beantragte, daß alle Kriegsgefangenen nach ihrer Nationalität neu klassifiziert werden. Allen Südkoreanern, die von den Alliierten als Angehörige der nordkoreanischen Streitkräfte gefangen wurden, sollte es freigestellt werden, ob sie nach Nordkorea entlassen oder in Südkorea verbleiben wollten. Aber alle Kriegsgefangenen, die eindeutig Chinesen, Nordkoreaner oder Angehörige von Mitgliedsstaaten der UN sind, sollen — wenn nötig mit Gewalt — repatriert werden, sobald der Waffenstillstand in Kraft getreten ist.

Vom Gefängnis ins Parlament beordert
Im südkoreanischen Parlament waren am Donnerstag zum ersten Mal seit Monaten die zur Beschlußfähigkeit erforderlichen 123 Abgeordneten anwesend. Bisher war dies nicht möglich, weil viele Oppositionsabgeordnete die Sitzungen des Parlaments boykottierten. Zunächst hatte die Polizei mit einer großen Razzia auf die rebellierenden Parlamentarier begonnen, sie aus den Betten und Versteckern geholt und zwangsweise ins Parlamentgebäude gebracht. Als es auch auf diese Weise nicht gelang, 123 Mitglieder zusammenzubekommen, ordnete Rhee kurzzeitig die Freilassung von zehn Abgeordneten an, die vor fünf Wochen verhaftet worden waren. Die freigelassenen Oppositionsmitglieder wurden sofort ins Parlament gebracht und mußten dort an der Debatte teilnehmen. Immerhin gelang es der Regierung auf diese Weise, 113 Abgeordnete zu versammeln und damit die Beschlußfähigkeit herzustellen.

der Antrag Schoes, die Verfassung dahingehend zu ändern, daß der Präsident künftig nicht mehr vom Parlament, sondern direkt vom Volk zu wählen sei. Rhee will auf diese Weise seine eigene Wiederwahl sichern, da er im Parlament nicht mehr über die Mehrheit verfügt.

VOM TAGE

Bundeswirtschaftsminister Erhard wird als deutscher Gouverneur zur Weltbank entsandt. Wie das Bundeswirtschaftsministerium mitteilte, ist dies auf der letzten Sitzung des Bundeskabinetts beschlossen worden.

Militärische Exporte nach Spanien wurden von der britischen Regierung erlaubt. Das Verbot war 1948 verhängt worden.

General Ridgway sagte bei seinem Besuch in Kopenhagen, daß bei den diesjährigen Herbstmanövern der NATO die teilnehmenden Flotteneinheiten auch in der Ostsee operieren werden.

Der Stürmung in Rumänien ist jetzt auch der stellvertretende Außenhandelsminister Jocu Radulescu zum Opfer gefallen. Sein Nachfolger wurde Marcel Popescu, ein bisher unbekannter kommunistischer Abgeordneter.

USA-Außenminister Acheson ist mit dem Privatflugzeug Präsident Trumans zu seinem einwöchigen Freundschaftsbesuch in Brasilien eingetroffen.

Die Gestaltung des Betriebsverfassungsgesetzes wurde von Vertretern der Bundestagsaktionen der CDU/CSU und der FDP und führenden Persönlichkeiten der Arbeitgeberorganisationen in Bonn erörtert.

Präsident Dr. Heiß (Düsseldorf), der Vorsitzende des Rates der Allgäubischen Union, hatte in Berlin eine längere Aussprache mit jetzigen-Ministerpräsident Grottel über die kirchliche Lage.

Neuer polnischer Vizepremier wurde der Außenhandelsminister Polens, Tadeusz Geda.

Müller contra Hundhammer

München (UP). Das höchste Parteigericht der CSU hat den Schiedspruch in der Kontroverse Dr. Josef Müller und Dr. Alois Hundhammer verkündet; Dr. Müller wird verwahrt, nachdem sein Verhalten in bezug auf seine Jeldannahme von Dr. Osrenstein mißbilligt worden ist. Auch Dr. Hundhammer erhält eine Verwarnung, weil sein Verhalten „einen Verstoß gegen die Parteidisziplin darstellt“.

Lie will die Bundesrepublik besuchen

Wien (UP). UN-Generalsekretär Trygve Lie erklärte in Wien, der früheste Termin für die Aufnahme Österreichs in die Vereinten Nationen sei in vier Monaten, wenn die Vollversammlung zu ihrer diesjährigen Debatte zusammentritt. Es müsse jedoch damit gerechnet werden, daß die Sowjetunion gegen die Aufnahme Österreichs ihr Veto einlegen werde. Der Generalsekretär erklärte er sei nach Österreich gekommen, um seine Sympathien für das Land zum Ausdruck zu bringen, das ein Anrecht auf Aufnahme in die Vereinten Nationen habe. Wahrscheinlich werde er auch die westdeutsche Bundesrepublik aufsuchen. Zunächst werde er jedoch eine Reise durch Skandinavien unternehmen.

Dänisch-amerikanische Kontroverse

Washington (UP). Aus gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen in Washington wird berichtet, die USA hätten Dänemark davon gewarnt, einen auf einer dänischen Werft für die Sowjetunion gebauenen Tanker von 13 000 Tonnen an die Sowjetunion auszuliefern. Käme es trotzdem zur Auslieferung, so müsse Dänemark mit der Einstellung der Auslandshilfe rechnen. Es wird erwartet, daß die dänische Regierung einen Weg finden wird, um den mit der Sowjetunion über den Bau des Tankers im Jahre 1949 geschlossenen Vertrag zu kündigen.



Hilft den Ostzonen-Flüchtligen!

Das deutsche Volk wurde von der Bundesregierung, den Länderregierungen und den Parteien mit Aufnahme der SRP und KPD zu einer Hilfsaktion für alle aus der Ostzone flüchtenden Deutschen aufgerufen. Die meisten dieser Flüchtlinge verlassen Wohnung oder Arbeitsstelle mit nur ganz wenig Gepäck und nehmen dankbar alle Spenden an Geld, Kleidungsstücken und Gebrauchsgegenständen entgegen.

### Umschau in Karlsruhe

#### Temperaturen sind zurückgegangen Gewitter über Südwestdeutschland

Karlsruhe (Sw). Die Hitzewelle über Südwestdeutschland ist am Donnerstag etwas abgeflaut. Die Temperaturen sind durchschnittlich um rund vier Grad zurückgegangen. Das Stuttgarter Wetteramt registrierte am Donnerstag eine Tageshöchsttemperatur von 33,8 Grad gegenüber 36,7 Grad am Mittwoch. In der Stadt Karlsruhe, die am Mittwoch mit 38,8 Grad die höchste Temperatur in Südwestdeutschland zu verzeichnen hatte, sind am Donnerstag 34 Grad gemessen worden. In Freiburg ist das Thermometer von 38 auf 33 Grad gefallen. Die Station des Landeswetterdienstes in Tübingen registrierte einen Temperaturrückgang von 38 auf 34 Grad. Die meteorologische Station St. Margrethen bei Basel, die am Mittwoch mit 39 Grad einen Hitzerekord für das Hochrheingebiet verzeichnet hatte, registrierte am Donnerstag 34,5 Grad.

In der Nacht zum Donnerstag ist über Südwestdeutschland ein Gewitter niedergegangen. In Marschallkennzimmern im Kreis Horb schlug am Donnerstagfrüh gegen 1 Uhr der Blitz in ein landwirtschaftliches Anwesen ein. Das Gebäude brannte bis auf die Grundmauern nieder. In Erlenbach bei Heilbronn wurde am Donnerstagvormittag ein 43 Jahre alter Invalide von einem Blitz erschlagen.

#### Zuchthaus für Giftmord-Versuch

Karlsruhe (Sw). Das Karlsruher Schwurgericht hat nach zweitägiger Verhandlung den 24 Jahre alten Chemiestudenten Karl Kroh aus Karlsruhe wegen versuchten Mordes zu fünf Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre verurteilt. Kroh hatte am 28. November 1931 seiner Geliebten, die ein Kind von ihm erwartete, in der Hypothek ein Glasröhrchen mit Zyanalkal in die Hand gespielt und ihr den Auftrag erteilt, das Glas zu nehmen. Das Mädchen hatte der hypnotischen Beeinflussung jedoch Widerstand geleistet, der Trancezustand lediglich vorgekostet und das Gift nicht zu sich genommen. Der Angeklagte versuchte, sich mit der Aussage zu entlasten, er habe seine Geliebte gar nicht dazu bringen wollen, das Gift einzunehmen. Er habe lediglich eine Schockwirkung bezweckt, um das Mädchen zu veranlassen, sich von ihm zu trennen. Nach Ansicht des Gerichts konnte der Sachverhalt jedoch nur als eine Aufforderung zum Selbstmord gewertet werden.

#### Karlsruhe Sitz der Versorgungsanstalt

Karlsruhe (Sw). Der Verwaltungsrat der Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder hat in Bonn beschlossen, den Sitz der Anstalt nach Karlsruhe zu legen. Der Beschluß wurde in Stuttgart vom Staatsministerium bekanntgegeben.

### Aus der badischen Heimat

#### Dr. Neinhau klagt gegen Unbekannt

Heidelberg (Sw). Der Kandidat der CDU für die Oberbürgermeisterwahl in Heidelberg, Präsident der Verfassunggebenden Landesversammlung, Dr. Karl Neinhau, hat beim Amtsgericht Heidelberg Anzeile gegen Unbekannt wegen verleumdender Flugblattverbreitung gestellt. In einem anonymen Flugblatt, das in den letzten Tagen in Heidelberg verbreitet wurde, wurden unter dem Titel „Der Fall Dr. Neinhau“ Äußerungen wiedergegeben, die Dr. Neinhau als Heidelberger Oberbürgermeister in den Jahren nach 1933 getan haben soll. Wie von der Ortsorganisation der Heidelberger CDU dazu mitgeteilt wird, sollen die im Flugblatt wiedergegebenen Äußerungen entstellend und gefälscht worden sein. Die im Flugblatt zitierten Aussätze aus der Heidelberger Presse stimmten in keiner Weise

mit den Originalen der Heidelberger Tageszeitungen aus den Jahren nach 1933 überein.

#### Drei Badende bei Mannheim ertrunken

Mannheim (Sw). Bei Mannheim sind im Rhein wieder drei Badende ertrunken. Am Rheinufer wurden die Kleider eines 18 Jahre alten Hilfsarbeiters und eines 14jährigen Arbeiters aus Ostlingen gefunden. Von beiden fehlt jede Spur. Der Leichnam eines jungen Mannes aus Hockenheim ist bei Mannheim aus dem Rhein gezogen worden. Desgleichen konnte die Leiche eines am 29. Juni beim Baden im Altrhein ertrunkenen Arbeiters aus Mannheim-Sandhofen aus dem Rhein gefischt werden.

#### Blutiges Drama in Weinheim

Weinheim (Sw). In Weinheim versuchte eine 62jährige Frau ihre 24jährige Tochter zu töten und dann ihrem eigenen Leben ein Ende zu bereiten. Die Frau war vermutlich durch den Tod ihres Mannes schweremüht geworden. Sie schlug ihre Tochter mit einem schweren Eisengegenstand nieder und brachte sich selbst eine lange Schnittwunde am Bauch sowie andere Verletzungen bei. Die Verletzungen der Tochter waren nicht lebensgefährlich. Die Frau wurde in die Chirurgische Klinik in Heidelberg und anschließend in die Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch gebracht.

#### Schweres Hagelwetter über dem Elsaß

Kehl (Sw). Über dem Oberrheingebiet ging ein schweres Unwetter nieder, das an den Rebkulturen schwerste Schäden anrichtete. Mit wenigen Minuten Abstand prasselten fünf Mal hintereinander bis drei Zentimeter große Hagelkörner nieder.

#### Neues Amtsgebäude fertiggestellt

Offenburg (Sw). Am Offenburg Hauptbahnhof wurde in dieser Woche ein großes Verwaltungsgebäude fertiggestellt, in dem das Arbeitsamt und das Bezirksamt für die Kreise Offenburg, Wolfach, Lahr und Kehl untergebracht werden. Die Ämter, deren Gebäude während des Krieges zerstört wurden, waren

bisher behelfsmäßig untergebracht. Das Dienstgebäude des Arbeitsamts war so baufällig, daß zweimal die Decke auf den Schreibtisch des Amtleiters stürzte.

#### Die gute Offenburger Gefängnisnacht

Offenburg (Sw). Weil er unbedingt in das Offenburger Gefängnis eingeliefert werden wollte, in dem er im letzten Jahr so verpflegt worden war, entwendete ein 19jähriger berufloser Junge aus Mannheim unter Neckarbrücke ein Damenfahrrad und fuhr nach Offenburg, wo er sich bei der Kriminalpolizei meldete. Er habe, so erklärte er, mehrere Tage nichts Warmes mehr gegessen und sich schließlich daran erinnert, daß es ihm in Gefängnis in Offenburg seinerzeit besser gegangen sei.

#### Wasserknappheit zwingt zu Notmaßnahmen

Freiburg (Sw). Die Wasserschüttung der Schwarzwaldquellen ist in den letzten Tagen sehr stark zurückgegangen und hat teilweise schon den besonders ungünstigen Stand von Sommer 1948 erreicht. In einzelnen Orten wurden bereits Notmaßnahmen angeordnet. So muß im Blauenegbiet das Wasser nach einigen Plätzen mit Feuerwehrrumpen gefördert werden, weil die für Zeiten der Wasserknappheit geplanten Pumpenanlagen noch nicht fertiggestellt sind.

#### Überraschende Intervention

5000 Arbeiter vor der Entlassung  
Freiburg (Sw). Wie in diesen Tagen auch in der deutschen Presse mitgeteilt wurde, hat die Schweizer Regierung durch ein amtliches Rundschreiben an die Betriebe der schweizerischen Textilindustrie eine Kündigung aller Auslandsarbeiter zum nächst möglichen Termin ersucht. Durch diesen amtlichen Schritt werden mehr als 5000 überwiegend deutsch-Textilarbeiter entlassen.

Wie zu diesem überraschenden Schritt der schweizerischen Regierung in führenden deutschen Textilkreisen Südbadens festgestellt wird, stellt das Vorgehen der schweizerischen Regierung insofern einen ungewöhnlichen Schritt dar, als gerade von schweizerischer

Seite stets eine liberale Politik in Wirtschaftsfragen betont worden ist. In allen Nachbarländern der gemeinsamen Grenze hat die Krise in der Textilindustrie beängstigende und gefährliche Formen angenommen. Betroffen werden also diejenigen Arbeiter, die auf Grund der guten Leistung ihrer Werke beschäftigt werden konnten. In der Zeit aufsteigender Konjunktur waren vor allen Dingen die deutschen Textilarbeiter gern gesehen. Auch die deutschen Betriebe hätten diese Arbeiter gern aufgenommen, wenn nicht durch die seit langer Zeit an der schweizerisch-deutschen Grenze geübte Freizügigkeit sich der Grenzverkehr ohne jegliche Bedenken von der einen zur anderen Seite vollzogen hätte.

#### 41 Gemeinden haben eine Gemeindepolizei

Freiburg (Sw). Die südbadischen Gemeinden mit einer Einwohnerzahl zwischen 500 und 15000 gehen immer mehr dazu über, eine eigene Gemeindepolizei aufzubauen. 41 Gemeinden haben inzwischen schon Gemeindepolizisten eingestellt. Eine von ihnen verfügt nun über sechs, andere verfügen über fünf, drei und die meisten sogar nur über einen oder zwei Gemeindepolizisten. 16 weitere Gemeinden haben die Genehmigung erhalten, eigene Polizeibeamtete einzustellen. Die Gemeindepolizisten, die es in Baden auch vor dem Kriege gab, war 945 auf Befehl der Besatzungsmacht abgeschafft worden.

#### 25 000 Brieftauben starten

Freiburg (Sw). Je 12 000 bis 15 000 Brieftauben aus der Gegend von Pfullen und aus der Gegend von Hamm in Westfalen werden in Freiburg zu einem Preisflug starten. Der Preisflug, der Aufschluß über den Leistungsstand der Brieftauben geben soll, wird von wessischen und nordrhein-westfälischen Züchtereinigungen veranstaltet.

#### Richtfest mit Hindernissen

Freiburg (Sw). Zwei Schwerverletzte gab es bei einem Richtfest in Freiburg. Einige Teilnehmer gerieten nach erheblichem Genuß von Alkohol in Streit, der bald in eine Schlägerei ausartete. Einer 53jährigen Frau wurde dabei ein Bierseidel an den Kopf geworfen, so daß sie mit einer großen Platzwunde am Gesicht ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Täter wurde darauf von einigen Männern auf dem Hof der Gastwirtschaft so verprügelt, daß er mit einer Gehirnerschütterung und schweren inneren Verletzungen liegenblieb.

#### Säugling im Kinderwagen erstickt

Tod in Schwarzwald (Sw). Auf tragische Weise kam das sechs Monate alte Kind einer Bauernfamilie aus Wieden ums Leben. Beim Strampeln verwickelte sich die Schnur des Sicherheitsgurtes um den Hals des Säuglings. Das Kind war bereits erstickt, als seine Mutter nach kurzer Abwesenheit zurückkam.

#### Vom stürzenden Baum erschlagen

Schopfiheim (Sw). Bei Holzarbeiten im Gemeindefeld Fahrweg bei Schopfiheim ist ein 44-jähriger Arbeiter ums Leben gekommen. Er wollte einem niederstürzenden Baum ausweichen, kam aber zu Fall und wurde erstickt. Der Verunglückte war auf der Stelle tot.

#### Neues Überlandfernrohr geplant

Lörrach (Sw). Noch in diesem Sommer sollen in Oberbaden die Arbeiten für die Verlegung eines neuen Überlandfernrohres Italien - Holland - England in Angriff genommen werden. Wie das Arbeitsamt Lörrach mitteilt, erhielt es den Auftrag, zunächst 10 Arbeitskräfte für die Erdarbeiten im Bauabschnitt Lörrach - Krzingen bereitzustellen. An den fernmeldetechnischen Arbeiten sind auch Berliner Firmen beteiligt. Das neue Kabel, das die Fernmeldeverbindung Nord-Süd wesentlich verbessern soll, wurde im Rahmen eines Auslandshilfesauftrages für Westberlin bei Berliner Unternehmen bestellt. Man hofft, daß es ohne Schwierigkeiten gelagert werden kann.

## Die Bundesratspolitik des Landes

Ministerpräsident Dr. Maier gegen falsche Darstellungen

Balingen (Sw). Mit der Haltung der Stuttgarter Regierung im Bundesrat befaßte sich Ministerpräsident Dr. Maier auf einer FDP-Kundgebung in Balingen. Dr. Maier wandte sich damit gegen „verwirrende Darstellungen über die Auswirkungen der Stuttgarter Regierungskoalition auf die Bundespolitik“, die in unzähligen Artikeln in westdeutschen Zeitungen erschienen seien.

Die vorläufige Regierung des Landes Baden-Württemberg, erklärte er, habe genau so wie die des früheren Landes Württemberg-Baden im Bundesrat eine objektive Politik betrieben, die von jeder parteipolitischen Tendenz frei sei. In wirtschaftspolitischen Entscheidungen habe man den Interessen des eigenen Landes Rechnung getragen. Die Regierung könne nicht dazu schweigen, wenn der Bund dem Lande im Falle der Höhebeiträge an der Einkommen- und Körperschaftsteuer mit einem Schlage 150 Millionen DM abzunehmen sich anschicke. Es sei auch nicht sinnvoll, einen Teil des Lastenausgleichs in der Weise zu finanzieren, daß man die Vermögenswerte der Länder und Gemeinden besteuere. Im übrigen sei Baden-Württemberg bei allen Entscheidungen im Bundesrat nie ein Einzelgänger gewesen. Es habe sich immer in der Gefolgschaft entweder aller oder beinahe aller Bundesländer befunden.

Die außenpolitischen Verträge  
Auch in der Frage der außenpolitischen Verträge sei die Politik des Bundesrats durch-

aus einheitlich gewesen. Allgemeinen Widerspruch habe zunächst die unzureichende Orientierung durch die Bundesregierung ausgelöst. Es sei eine Tatsache, daß die Ministerpräsidenten im amerikanischen Besatzungsgebiet durch den Generalvertreter viel früher und sorgfältiger orientiert worden seien als die Gesamtheit der westdeutschen Ministerpräsidenten durch die eigene Bundesregierung. Der zweite für den Bundesrat maßgebende Gedanke sei eine Reaktion gegen den Versuch gewesen, die Vertretung der Bundesländer von der Mitwirkung bei diesen Schicksalsfragen der deutschen Völker auszuschalten. Was der Bundesrat beschließen werde, wenn die Gesetze, vom Bundestag genehmigt, an den Bundesrat zurückkommen, sei nicht vorauszusagen, betonte Dr. Maier. Viel werde von den rechtlichen Auffassungen des Bundesverfassungsgerichts abhängen, die zu diesem Zeitpunkt wohl vorliegen werden. Baden-Württemberg werde aber auch in dieser Sache keineswegs das oft aber stets falsch vorausgesetzte „Zünglein an der Waage“ sein. Baden-Württemberg habe nicht den Ehrgeiz, über die Außenpolitik des Bundes zu entscheiden. Im übrigen, so schloß Dr. Maier seine Ausführungen über die Bundesratspolitik, sei aus den Sitzungsprotokollen des Bundesrats seit Jahr und Tag ersichtlich, daß die größten Widersacher der Bundesregierung die Regierungen des großen CDU-Landes Nordrhein-Westfalen und des CSU-Landes Bayern seien, keineswegs aber Württemberg-Baden oder heute Baden-Württemberg.

Roman von Doris Eicke

Copyright by Verlagsges. Bestingens Bertel & Späth

## Das Herz muß schweigen

19. Fortsetzung

Ihre Knie zittern so stark, daß sie mit leichten Achzern gegen ein Hausgitter fällt und sich kaum festklammern muß. Jetzt erst, da alle Not dieses Tages ausgelöscht scheint, fühlt sie, wie völlig erschöpft ihre inneren und äußeren Kräfte sind. Fast ist sie unfähig, die zweiwundert Meter bis zu ihrem Häuschen noch zurückzulegen. Bis dahin hat sie ein eisernes Willens aufrethaltung, die Vorstellung, daß von ihr jetzt alles abhängt. Nun ist aber Marieli zurückgekehrt — sie ist nicht mehr allein...

Arme Großmutter Viotta! Dem Blitzstrahl dieser großen Freude konnte nichts anderes folgen als eine grausame Enttäuschung. Als sie mit ihrem schlurfenden Gletscherschritt ihre Küche betritt, stehen sich zwei fremde Menschen von ihren Stühlen — das Marieli nicht. Sie ist ihrer Sache so sicher gewesen, daß sie im ersten Augenblick mehr verblüfft als erschrocken scheint. Der Unterkiefer sinkt ihr herunter, die Augen schauen ratlos von einem zum anderen.

„Nichts für ungut, Frau Viotta! Das Häuschen ist offen gewesen, da haben wir uns hier hingesetzt, bis Ihr zurückkam.“

Es ist der Landjäger, der da in seiner schmutzigen Uniform vor ihr steht. Während die Alte seinen Worten lauscht, überlegt sie fieberhaft, was sie zu Marielis Verteidigung wohl vorbringen könnte. Natürlich kommt er wegen der Laterne. Der Beutner dieser Nimmermatt, keine heisse Ruhe gegeben. Sowie sie aber in einem Menschenanblick zu lesen versteht, ist der Polizist ihr gut gesinnt, trotz dieser Anzeile. Sie verspürt daher nur wenig Angst. Ueberhaupt hat neben der furchtbaren Leere, die sich als Folge ihres Entschlusses mehr und mehr in ihrem Innern ausbreitet, wenig anderes mehr Raum. Das Marieli bleibt verschwunden, daneben scheint nichts mehr von Wichtigkeit zu sein.

Der Landjäger und die fremde Frau neben ihm warten geduldig auf eine Antwort. In ihren Mien-

nen spiegelt sich so aufdringliches Mitleid mit der alten Frau wider, daß es sie stetig gemacht hätte, wäre sie nicht durch ihren Kummer so abgelenkt gewesen. Ihr kleines, runderliches Gesicht ist so bleich und eerd, daß die Frau sie wortlos am Arm nimmt und zum Bänklein führt. Dann gießt sie Milch in einen Becher und hält sie der Alten hin.

„Ich habe mir beim Warten ein wenig die Zeit vertrieben und die Geiß gemolken, weil sie gar so unruhig gewesen ist“, sagt sie auf den fragenden Blick der Großmutter Viotta. „Gefüttert habe ich sie auch.“

„Vergelt's Gott!“ Die Alte nimmt den Becher in beide Hände und trinkt ihn gierig leer.

„Wer seid Ihr?“ fragt sie leise, sich den Mund mit dem Sackgut abweisend. „Ich meine, ich hält' auch noch nie hier im Dorf gesehen.“

Ein Schatten gleitet über das fache, farblose Gesicht der Fremden.

„Ich bin die Frau von Nikolaus im Loch“, sagt sie mit gehemmter Stimme und wartet besorgt auf die Wirkung dieser Erklärung.

„Die Locherins — die seid Ihr?“ staunt die alte Frau, und eine plötzliche Freundseligkeit glimmt in ihren Augen auf. „Was hat euer Mann mit meinem Marieli gemacht?“

Die Bäuerin hält diesem plötzlichen Angriff nicht stand; ihre Blicke irren bestürzt zur Seite. „Frau Viotta“, mischt sich jetzt der Landjäger ein wenig ungeduldig ein. „Die Unterredung mit Frau Locher könnt Ihr vielleicht auf nachher verschieben. Ich bin dienstlich hier, und es ist schon spät.“

Mit schwerem Ueberwindung wendet sich Frau Viotta von der Locherbäuerin ab und dem Landjäger zu.

„Ihr hättet nicht extra zu kommen brauchen, die sieben Batzen bring' ich dem Beutner schon“, sagt sie verdrossen.

Der Landjäger schaut verständnislos drein.

„Ich weiß nicht, wovon Ihr redet. Ich komme wegen eurer Tochter, der ledigen Maria Viotta. Ich hätte ein paar Fragen an euch zu richten.“

„So fragt halt in Gottes Namen! Aber wo das Marieli ist, weiß ich selber nicht.“

„Wann ist eure Tochter von daheim weggegangen?“

„Vorgestern, aufs Znachtchen hin.“

„Wohin hat sie gehen wollen?“

„Auf den Tobelhof.“

„Hat sie für diesen Gang einen besonderen Grund gehabt?“

Die Alte nickt bedächtig. „Freilich! Das Eveli, mein Großkind, diest dort seit einem halben Jahr. Am Nachmittag ist es daheim gewesen und hat über Schmerzen in der rechten Seite geklagt. Der Herr Pfarrer hat gemeint, die Ursache könnte der Blinddarms sein. Da hat es Marieli keine Ruhe mehr gelassen; sie mußte noch beim Znachtchen hinunter in den Tobelhof, um nach dem Rechten zu sehen.“

Die Alte berichtet mit eintöniger Stimme. In der Ecke tropft ein schadhafter Wasserhahn. Die Locherins hält die Hände im Schoß verkrampft. Große Tränen fallen darauf.

Der Landjäger macht sich Notizen.

„Hat eure Tochter auch die Absicht gehabt, zum Lochbauer zu gehen?“

„Nein!“ In der brüchigen Stimme ist auf einmal Leben und Kraft.

„Wißt Ihr es genau?“

„Das Marieli hat den Locher seit dreizehn Jahren gemieden.“

Der Landjäger räuspert sich und wirft einen Blick auf die andere Seite.

„Habt Ihr nicht ein anderes Zimmer, Frau Viotta, in dem Frau Locher warten könnte, bis wir fertig sind?“ fragt er in plötzlicher Eingebung.

Die Bäuerin schnell vom Sitz auf.

„Ich gebe währenddessen vor das Haus“, sagt sie hastig und dankbar zugleich. Niemand erhebt einen Widerspruch.

„Ist der Bauer im Loch der Vater von eurer Tochterkinder?“ fragt der Landjäger, kaum daß die Tür ins Schloß gefallen ist.

Eine tüchtige Höhe steigt in das weiße Gesicht.

„Das weiß jeder.“

„Ist es wahr, daß er für das Kind nicht aufgenommen ist?“

„Wir haben von dem Lumpen nichts verlangt.“

„Auch jetzt nicht?“

„Nein.“

„Hat Locher eure Tochter gehabt?“

„Ge—habt?“ Die Frau dehnt verwundert dieses harte Wort, und man sieht ihr an, wie sie es innerlich gleichsam nach allen Seiten hin dreht und wendet. Dann schüttelt sie befüll abwehrend den weißhaarigen Kopf. „Warum auch? Sie hat ihm doch nie etwas zuleide getan und ihr Unglück in aller Stille getragen. Warum fragt Ihr das alles?“

„Frau Viotta“, sagt der Landjäger ernst, „eurer Tochter ist etwas passiert...“

„Das spüre ich schon seit einiger Zeit“, erwidert die Alte mit unnatürlicher Ruhe und seufzt. „Ich habe nie Glück im Leben gehabt. Was ist mit Marieli geschehen? Ist sie tot?“

Dem Landjäger ist diese Fassung unheimlich. Fast wünschte er, sie würde in Tränen ausbrechen, er fände das natürlicher.

„Eure Tochter ist abgestürzt.“

Jetzt entfährt der Alten doch ein Schrei der Entsetzen.

„Im Tobel?“ fragt sie und weiß doch schon, daß es nicht anders sein kann. Das Tobel ist ihr Schicksal — und sie entgeht ihm nicht.

Der Landjäger nickt.

„Sie hatte einen Augenzeugen“, teilt er in vornehmer Auswahl der Worte mit, „den Bauer im Loch.“

Da richtet sich Frau Viotta kerngerade auf und ihre Augen erwachen zu hallerfülltem Leben.

„Marieli kennt im Tobel jeden Schritt. Wenn sie abgestürzt ist, so hat einer nachgeholfen, bei meiner Seele Seligkeit!“

Der Landjäger schweigt, schreibt und bringt die Alte damit noch mehr aus der Fassung. Sie deutet sein Schweigen ohne weiteres als Widerspruch.

„Sperrt Ihr ein, den Lumpen, lebenslang!“ schreit sie schrill. „Er ist ein Mörder — das ist gewiß!“

(Fortsetzung folgt)

# SPIONEN AM WERK

## EIN TATSACHENBERICHT ÜBER DIE ARBEIT DER GEHEIMAGENTEN SEIT BEGINN DES ZWEITEN WELTKRIEGES

### V. Ben Kuroki, der „weisse“ Japaner

#### Major Ito: „Der Tag der Rache kommt früher“ — Mysteriöses Telefongespräch mit Tokio — Seltsame „Friedensbotschafter“ in Washington

Von Clifford R. Parker

Deutsches Copyright by Hamann-Meyerpress

Hunderttausende von Japanern, aus der Enge ihrer kleinen Inselwelt durch wirtschaftliche Notlage zur Auswanderung getrieben, lebten seit Jahrzehnten in den Vereinigten Staaten. Vor allem lebten sie in den Städten an der Westküste. Zu ihnen gehörte auch die Familie Kuroki. Die meisten Angehörigen dieser Familie waren von einem tödlichen Haß gegen alle Weißen und vor allem gegen die Amerikaner erfüllt. Auf vielerlei geheimnisvollen Wegen hatten die Kurokis, wie auch viele Tausende anderer Japaner, Informationen erhalten, daß der große Endkampf der gelben Rasse bald beginnen werde. Dann, so hieß es, wird das Sonnenbanner überall im Pazifik flattern. Amerika, England, Frankreich und die Niederlande werden fluchtartig den Fernen Osten verlassen. Unter der Führung des göttlichen Mikado wird Japan „die neue Ordnung“ in den ehemaligen Kolonialgebieten der Weißen einführen. Die Kurokis — Fanatiker wie die meisten ihrer Landsleute — hofften auf den japanischen Endsieg. Nach außen hin taten sie still und bescheiden ihre Arbeit.

Ben Kuroki teilte nicht die Meinung seiner Sippe. Er war erst im Sommer 1940 von einem Besuch aus Japan zurückgekehrt. Die haßerfüllte, leidenschaftlich gespannte Stimmung in der Heimat hatte ihn zutiefst mit Grauen erfüllt. Er hatte das „Land der Kirschblüte“ nicht vergessen, aber er fühlte sich als Bürger der großen Vereinigten Staaten, die ihm die Möglichkeit der wirtschaftlichen Existenz gegeben hatten. Vor allem aber war er ein kühler Rechner. Er kannte etwas von der enormen industriellen Kapazität der USA, er wußte, welcher ungeheuerliche Anstrengung dieser Kontinent fähig war, wenn er leichtfertig angegriffen werden sollte. Ben Kuroki hatte nicht viel zu sagen in seiner Familie. Wenn die anderen vom „Endsieg“ schwärmten, schwieg er still, um nicht aufzufallen.

#### Kuroki wird Geheimagent

Wie es dazu gekommen ist, daß Kuroki Verbindung mit dem amerikanischen Nachrichtendienst bekam, wissen wir nicht. Eines Tages jedenfalls ließ er seine Familie allein, um — wie er sagte — in einer anderen Stadt der Staaten sein Glück zu versuchen. In einem Training-Camp wurde er zum Radio-Telegraphisten ausgebildet. Im Spätsommer des Jahres 1940 suchte er mit den diplomatischen Kreisen der Japaner in Berührung zu kommen, um seine Dienste anzubieten. Es war nicht leicht, denn die Japaner sind mißtrauischer als alle anderen Völker. Ben Kuroki spielte jedoch seine Rolle als japanischer „Patriot“ sehr gut. Wenn man ihn hörte, mußte man annehmen, daß es keinen treuegebenen Untertanen des göttlichen Kaisers gäbe als ihn. Probeweise beschäftigte man ihn im japanischen Konsulat von New York. Einen geschickten, schnell und zuverlässig arbeitenden Radio-Telegraphisten konnte man immer gebrauchen. Er dauerte nicht lange, da wurde er in die Radio-Abteilung der japanischen Botschaft nach Washington versetzt. Seinen amerikanischen Vorgesetzten berichtete er alles, was hinter den Kulissen geschah — unter Beobachtung aller Vorsichtsmaßregeln. Denn es war ihm klar, welches Schicksal ihn erwarten würde, wenn die Vertreter des Tenno Lunte rüchen. Fast ein Jahr war vergangen, als sein großer Augenblick kam.

#### „Ausgezeichnet, Sir!“ sagte Kuroki

Inzwischen war die Landkarte Europas völlig „aus dem Lehm“ gegangen. Hitlers Soldaten standen am Atlantik, am Mittelmeer, in Nordafrika. In einem geraden faszinierenden Siegeslauf hatten seine Panzer-Divisionen überannt. Hitler hatte betont, der „bolchevistische Weltfeind“ sei bis ins Mark getroffen. Japans Botschafter Oshima in Berlin

bombardierte seine Regierung in Tokio mit den neuesten „Informationen“ und ließ durchblicken, daß es an der Zeit sei, loszuschlagen, wenn man bei der Neuordnung der Welt: süßlich dabei sein wollte.

Die diplomatischen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und dem Kaiserreich Japan waren äußerst gespannt. Schon der Schlag der Japaner gegen das französische Indochina war als Wetterleuchten verstanden worden. In Washington verstärkte sich die Haltung der USA-Diplomaten. Man ließ keinen Zweifel daran, daß die Vereinigten Staaten nicht gewillt seien, weitere Aggressionen zu dulden.

Noch wollte man in Tokio das Gesicht wahren. Vor allem aber sollte aus heltem Himmel und unbarmherzig zugeschlagen werden. Sonderbotschafter kamen nach Washington. Admiral Saburo Kurosu erschien bei seinem Kollegen, dem japanischen Botschafter Nomura. „Man müßte nur wissen“, meinte Oberst Thiele von USA-Nachrichtendienst, „was die Brüder dort ausknobeln.“ Kuroki mußte helfen. Er mußte herausbekommen, welche Mitteilungen aus der Botschaft nach Tokio gingen und welche geheimen Befehle von dort zurückkamen.

Admiral Inglis ließ sich Kuroki kommen. „Wir müssen um jeden Preis wissen, worüber gesprochen wird“, erklärte der Admiral. „Setzen Sie alles daran, Ben Kuroki!“ „Selbstverständlich“, antwortete der kleine Mann. „Aber wenn sie mich dabei schnappen!“ Sie werden alles versuchen, um herauszubekommen, in wessen Diensten ich stehe. Ich habe da so etwas läuten hören, daß die Sonder-Vehöre im Keller der Botschaft vorgenommen werden. Das ist exterritoriales Gebiet und die US-Polizei kann mir nicht helfen. Ich konnte meine Landsleute... Wenn nun die Torturen zu schlimm werden... Schließlich kann ich für mich nicht hundertprozentig garantieren... Es könnte dann geschehen, daß ich...“

Admiral Inglis hatte schon verstanden. Er unterbrach den kleinen gelben Mann. „Kann mir denken, was die Japaner mit einem allierierten Spion machen, wenn sie ihn auf frischer Tat ertappen.“ Er holte eine kleine Glaskapsel aus seinem Schreibtisch hervor und legte sie auf den Tisch.

„Nehmen Sie das hier mit, Kuroki! Wenn Sie geschnappt werden sollten, dann schlucken Sie den Inhalt der Glaskapsel herunter. Ich garantiere Ihnen, daß es nur 23 Sekunden dauern wird, bis Sie in Ihrem Paradies sind.“

„Ausgezeichnet, Sir!“ sagte Kuroki, ließ die Kapsel in die Tasche gleiten und verewand auf leichten Sohlen.

#### Die seltsamen Familiengespräche

Man wußte genau, daß die Botschaft über einen genehmigten Radiosender verfügte. Aber wie sollte man erfahren, wann Admiral Kurosu nach Tokio berichtete?

Kuroki hatte es schwer. Von seinem Dienstraum in der Botschaft aus konnte er nur während seiner täglichen Dienststunden hören, wenn der Admiral mit seinem Chef in Tokio sprach. Manchmal rief dieser Ingsüber an, manchmal aber auch nicht. Niemals sprach er zweimal über die gleiche Wellenlänge. Er änderte sie jedesmal. Auch die Zeiten für diese Sendungen, die vorher ausgemacht wurden, waren streng geheim. Nicht einmal Botschafter

Nomura kannte sie. Und eine dritte Vorsichtsmaßregel hatte der „Friedensunterhändler“ eingeschaltet: Er unterscheidet sich mit dem kaiserlichen Ratgeber Yamamoto im Außenamt in dem ungewöhnlichen Dialekt von Nord-Japan. Der Zufall wollte es, daß Ben Kuroki diesen Dialekt verstand.

Merkwürdig, welche belanglose Gespräche diese Diplomaten in einer so gespannten Zeit und unter so seltsamen Vorsichtsregeln führten! Sie sprachen fast immer über ihre Familienangelegenheiten und über die Hochzeit bestimmter Verwandter. Kuroki schrieb die fast zusammenhanglos zu mensende Unterhaltung mit, soweit er sie abhören konnte. Und dies war zum Beispiel ein Teil der Diplomaten-Unterhaltung vom 21. November 1941: „Yamamoto in Tokio: „Wie steht es denn nun mit der Hochzeit? Haben Sie etwas Neues gehört?“

Kurosu in Washington: „Nicht mehr, als Fräulein Umeko gestern erwähnte. Aber Sie sind wohl schon mit allen Vorbereitungen beschäftigt!“

Yamamoto in Tokio: „Natürlich, wir haben großes Interesse daran. Wie stellt sich denn Fräulein Kimiko zu dieser Angelegenheit?“

Kurosu in Washington: „Keine besonderen Bemerkungen. Aber sie sah etwas niedergeschlagen aus, fand ich.“

Yamamoto in Tokio: „Wir wollen auf jeden Fall, daß die Partie zustande kommt. Führen Sie alle Verhandlungen weiter, vielleicht können wir bald den ersten Schritt wagen.“

Kurosu in Washington: „Sie können sich auf uns verlassen. Wir wissen, was auf dem Spiel steht. Ist der Bräutigam Toguwawa schon sehr ungeduldig?“

Yamamoto in Tokio: „Natürlich, aber wir können ja schließlich nicht zaubern.“

Kurosu in Washington: „Bestimmt nicht. Übrigens, Fräulein Kimiko fährt morgen aufs Land und bleibt eine ganze Woche fort.“

Als die Amerikaner diese Notizen lasen, sahen sie reichlich verblüfft auf Kuroki, der sie ihnen gebracht hatte. Mit einem leichten Lächeln erklärte dieser: „Das ist doch ganz einfach! Miss Umeko ist niemand anderes als der alte amerikanische Außenminister Cordell Hull, Miss Kimiko stellt Präsident Roosevelt dar, den Sonderbotschafter Kurosu gestern traf und der sich jetzt auf sein Landgut begeben hat. Ja, und der Bräutigam Toguwawa — das ist der Deckname für die japanische Armee, die ungeduldig auf ihren Marschbefehl wartet.“

Aus dem Gespräch der japanischen Diplomaten ging also klar hervor, daß die USA durch belanglose Verhandlungen eingehalten werden sollten, damit die japanische Armee den ersten Schlag tun könne.

#### Beinahe geschnappt!

Admiral Inglis war sehr nachdenklich geworden. „Wir wissen also, was los ist. Hoffentlich hat niemand Verdacht gegen Sie geschöpft!“

Der kleine Japaner lachte. „Nicht einer! Beinahe wäre es aber schief gegangen. Gerade hatte ich meinen Empfangsapparat auf die geheime Wellenlänge Kurosus eingestellt, da betrat unser Radio-Chef, Major Ito, den Funkraum. Als er sah, was ich abhörte, griff er sofort nach seinem Revolver. Gott sei Dank hatte ich mich gleich in der Gewalt und fand die richtigen Worte. Ich sagte ihm nämlich: „Herr Major, irgend jemand benutzt die Radio-Anlage der Botschaft für Privatgespräche mit Tokio. Gerade hörte ich zufälligerweise, daß irgend jemand etwas von einer Hochzeit erzählte. Ich finde, daß unsere Sendungen für solche Privatscherze zu teuer sind. Man müßte dem Untag ein Ende bereiten.“

Ito hatte sich schnell beruhigt und meinte: „Wir dürfen nicht allzu streng sein. In solchen gespannten Zeiten bringen alle Leute ihre Privatangelegenheiten in Ordnung. Sicherlich wird es zum letzten Mal gewesen sein, daß jemand derartige Privatgespräche führte. Der Tag der Rache kann früher anbrechen, als wir alle glauben!“ Ben Kuroki verdrehte die Augen und, so meinte er, er könne es kaum erwarten, bis die USA besiegt seien. Und Major Ito verließ den Funkraum.

### Mißtrauen gegen den Inder Ahmed Singh

Admiral Inglis und Oberst Thiele ließen eine Warnung nach der anderen an das USA-Kriegsministerium und an führende Persönlichkeiten der Armee ergaben. Auch von anderer Seite wurde die Regierung gewarnt. Zum Beispiel von Hawaii aus, dem bedeutendsten amerikanischen Vorposten im Stillen Ozean.

Dem indischen Geheimagenten Ahmed Singh war es gelungen, im japanischen Konsulat von Hawaii beschäftigt zu werden. Das Mißtrauen gegen ihn war groß, aber er spielte den indischen Nationalisten sehr geschickt. Immer wieder erklärte er laut und deutlich, Asien müsse sich von der Vorherrschaft der Weißen befreien und unter japanische Führung gestellt werden. Was hatte er alles erlitten müssen, der arme Ahmed Singh! Angeblich war er in verschiedenen Gefängnissen der Engländer gewesen. Ja, man hatte ihn sogar in eine Strafkolonie deportiert. Alles das ging aus den Papieren hervor, mit denen der USA-Geheimdienst ihn ausgerüstet hatte.

Ahmed Singh schnappte viele interessante Meldungen auf. Am 6. November telegraphierte Tokio an Konsulat Honolulu: „Erhalten bisher nur Berichte über Flottenbewegungen stop — von nun an auch Berichte über Fahrzeuge vor Anker.“

Das Konsulat antwortete einige Tage später:

„Vor Anker liegen 9 Schleachtschiffe, 3 leichte Kreuzer, 3 U-Boote, 17 Jäger stop — 4 leichte Kreuzer, 2 Jäger in Werften.“

Die amerikanischen Behörden unternahmen nichts gegen diese offensichtlichen Spionageversuche, damit die Verhandlungen des Admirals Kurosu erfolgreich abgeschlossen würden. Einmal allerdings griffen sie energisch zu. Ahmed Singh hatte nämlich erfahren, daß Tokio Agenten beauftragt hatte, Karten vom Hafen Pearl Harbour anzulegen. Die Skizze sollte in fünf Abschnitte eingeteilt werden. Am anderen Morgen waren viele Japaner, wie üblich — Kulla, Arbeiter oder Händler — im Hafen. Ehe sie sich dessen versehen, hatte die Marine-Polizei II von ihnen verhaftet.

Man wollte nicht strenger auftreten, sagte Admiral Inglis später. Diese schlappe Haltung maßgeblicher US-Behörden kostete 3 000 amerikanischen Soldaten und Seeleuten das Leben. Sie lähmte die Seemacht der USA für viele Monate.

#### Kurokis Ende

Am 7. Dezember stürzten sich die japanischen Kamikazeflieger auf den Hafen. Die Kleinst-U-Boote schossen ihre Verderben bringenden Torpedos auf die in völliger Ruhe liegenden US-Schiffe ab. In Washington wurde noch verhandelt. Später erfuhr man, daß der Angriffstermin des 7. Dezember bereits im Januar 1941 festgelegt worden war. Die beiden Botschafter des Tenno waren genau im Bilde gewesen.

Ben Kuroki und Ahmed Singh blieben bis zur letzten Minute auf ihren Posten. Sie gingen mit den japanischen Diplomaten in Internierungslager. Nachdem Kuroki auch dort alles erfahren hatte, was ihm nützlich schien, erklärte er dem Admiral Kurosu offen, was er von der gewissenlosen japanischen Militärkaste halte.

Das war ein Fehler. Kurosu hat annehmend die Möglichkeit gehabt, noch aus dem Lager Informationen in die Außenwelt zu bringen. Drei Jahre lang war Kuroki weiter ein erfolgreicher Geheimagent der Amerikaner. 1944 sprang er hinter den japanischen Lärnen auf den Philippinen mit Fallschirm ab. Man hatte ihm einen kleinen Radiosender mitgegeben, um wichtige Informationen für das Hauptquartier des Generals MacArthur zu senden. Von der Hauptinsel Luzon aus sandte er auch noch einige Rapporte. Dann schwieg Korikos Sender...“

Als Manila von den amerikanischen Marinesoldaten befreit wurde, fand man in einem Graben vor der Universität die Leiche Kurokis. Der Körper wies Spuren fürchterlicher Mißhandlungen auf. Es war Kuroki also nicht gelungen, die kleine, todbringende Giftkapsel zu nehmen, die Admiral Inglis ihm einst überreicht hatte.

Mit allen militärischen Ehren wurde er beigesetzt — als leuchtendes Beispiel für die Tatsache, daß weder Hautfarbe noch Abstammung für die Loyalität eines Mannes seinem Vaterland gegenüber entscheidend sind.

„Es war er weißeste Mann, den ich je gesehen habe“, sagte Oberst Thiele vom USA-Nachrichtendienst.

(Fortsetzung folgt)

## „Nehmen Sie auch mich, bitte, in Ihre Obhut!“

Amerikas Flitterstar Nr. 1 ist bekanntlich zum vierthmal im Hafen der Ehe gelandet. Während Clark Gable, 49 Jahre alt, und bisher dreimal verheiratet, mit Lady Ashley, 39 Jahre alt und ebenfalls dreimal verheiratet, auf Hawaii seine Flitterwochen verbrachte, machte sich in unzähligen amerikanischen Frauenherzen Resignation und Enttäuschung breit. Vermutungen und Spekulationen um die Herzensangelegenheiten des Filmidols fanden ihre Ende und manches kunstvolle Propagandagewebe der Klistschbasen von Hollywood wurde jäh zerrissen. Ein erleichtertes Aufatmen ist nach dieser Heirat nur bei zwei Instanzen festzustellen, dem Post-Office von Hollywood und den Archivverwaltern der Metro-Goldwyn-Mayer-Studios. Sie waren die Hauptleidtragenden des „Clark-Gable-wollen-Sie-mich-heiraten?-Wahns“, von dem viele Anhängerinnen des charmanten Stars befallen waren.

Metro-Goldwyn-Mayer hatte ein Spezialarchiv für Clark-Gable-Heiratsanträge eingerichtet. Es umfaßt über 3000 Briefe und Anträge verschiedenster Form, obz. die ca. 50 Liebesbekennnisse auf Schallplatten, die wöchentlich den Star erreichten.

„Clark, Liebling, seit über zehn Jahren bin ich Ihre treue Anhängerin. Jetzt möchte ich Ihre treue Frau sein. Ich bin brünett und 1,70 groß. Bitte drücken Sie mir umgebend, wann ich Sie besuchen kann. — Bis der Tod uns scheidet“, tönte es vom Plattenspieler. Nicht jede Platte war so originell wie diese, aber eines hatten sie alle gemeinsam: eine sanfte

#### Fünftausend Liebesbriefe an Clark Gable

schnüßliche Frauenstimme. Es ist zu bezweifeln, ob Clark alle Anträge persönlich abgelesen ließ bzw. las, jedenfalls besaßen sie ihm nicht geringes Kopferbrechen, galt es doch jedesmal das obliterische „Nein“ eines Jungesellen in eine Form zu kleiden, die weder den Stolz der Schwärmerin verletzt, noch das Gable-Fever in ihrem Herzen löschte. Und Mister Gable verstand die Kunst, „Nein“ zu sagen.

„Ich bin Farmerin und Witwe mit zwei Söhnen“, schrieb eine Frau. „Deshalb frage ich Sie, wollen Sie mich heiraten? Meine Jungen lieben wie Sie die Jagd und das Fischen, und Sie könnten ihnen ein ausgezeichnetes Gefährte sein. Nicht, daß ich Sie nicht gerne mag, aber es sind meine Söhne, an die ich denke.“

Clark dankte der Frau persönlich und verband damit eine höfliche Ablehnung, die von der Farmerin als eine kostbare Reliquie behütet wird.

„Dear Clark, Sie wären der richtige Schwiegerohn für mich. Ihr Bild steht auf dem Nachttisch meiner Tochter. Sie lieb Sie. Wenn Sie sie nicht heiraten, wird sie nie einen Mann bekommen.“ Clark bedauerte.

Manche versuchten es auf raffiniertere Weise.

„Ich habe einen Sohn, dem der Vater fehlt. Würden Sie ihn in Ihre Obhut nehmen?“ Auf der letzten Seite aber unter P. S. der beschiedene Satz: „Vielleicht nehmen Sie auch mich in Ihre Obhut.“

Eine andere schrieb:

„Meine Erfahrungen von sieben Ehen könnte ich an Ihnen praktizieren. Reizt Sie das nicht?“ Und eine Tierliebhaberin versuchte es mit folgendem Trick:

„Ich liebe Katzen und ich weiß, daß auch Sie Katzen lieben. Darum schenke ich Ihnen meine Lieblingskatze. Ich muß jedoch mitkommen, da das Tier ohne mich vor Heimweh sterben würde.“

Junge Mädchen schrieben: „Wohl bin ich viel jünger als Sie, aber Ihre Erfahrung macht Sie um so anziehender.“ Ältere Frauen schrieben: „Wohl bin ich viel älter als Sie, aber meine Erfahrung dürfte mich um so verlockender machen.“ Doch jede der Heiratslustigen betonte, daß sie nicht hinter dem Geld des Stars oder einer Film-Karriere her sei, sondern nur wünsche, ständig in der Nähe ihres Idols zu sein. Und Mister Gable fand dies einfach rührend.

Obwohl Clark Gable auf der Straße sehr selten angesprochen wird, mußte er sich in London einmal sehr energisch seiner Haut wehren. Am Piccadilly Circus fiel ihm eine Dame stürmlich über den Hals und schrie: „Küssen Sie mich, Küssen Sie mich nur ein einziges Mal.“

#### Der Grund

Arno Holz und Johannes Schlaf hatten sich entzweit. „Ein Bekannter fragte Schlaf nach den Gründen für dieses Zerwürfnis. „Er will nicht einsehen“, erklärte Schlaf, „daß wir beide im Unrecht sind!“

VON SONNTAG, 6. JULI 1952

BIS SAMSTAG, 12. JULI 1952

# Unser Rundfunk

**Sonntag, 6. Juli 1952**

8.45 Juli - Revier des Monats	17.00 „Oktoberfrühling“, Hörsp.
10.30 Melodien am Sonntag	17.55 Das Kicker-Quartett spielt
11.00 „Svedenborg in hant. Sicht“	18.15 Forschungsreise i. Westafrika
11.20 Kantate von J. S. Bach	18.25 Benjamin-Giger singt
12.45 Unterhaltungsmusik	18.35 Opernkonkurrenz
13.20 „Das Märchenfahrrad“	21.05 Meine Freunde - deine Freunde
14.10 Chorgesang	21.15 Literarischer Kommentar
15.00 „Polka, Posen, Polonaisen“	21.15 Kleines Solistenkonzert
15.55 Leicht beschwingte Melodien	21.30 Tanzmusik

**Montag, 7. Juli 1952**

9.05 Kleines Konzert	18.50 Das Rundf.-Unterh.-Orch.
10.15 Schulfunk: Menschen in unserer Zeit	19.25 Garten-Beethoven
10.45 H. v. Savigny: „Die Geburt“	19.30 Musik am Abend
12.00 Musik am Mittag	20.05 Stunde f. d. Heimatvertrieb.
15.00 Schulfunk	21.00 Musik über die Grenzen
16.00 Schulfunk	21.20 „Darius Milhaud“
16.40 Nachmittagskonzert	21.30 Ein Abend bei Prof. Caspar Tropp II. Folgt
17.00 Konzertstunde	21.45 Kleines Konzert

**Dienstag, 8. Juli 1952**

9.00 Unterhaltungsmusik	17.05 Moderne Klaviermusik
10.15 Schulfunk	18.00 Von fremden Ländern und Stetkloben von der Ruhr
11.15 Kleines Konzert	19.00 Musik am Abend
12.45 Musik am Mittag	20.05 Buoles Filmmagazin
13.45 Jugendfunk	21.15 Opernkonkurrenz
15.00 Schulfunk: Eduard Mörike	21.30 Berichte und Kommentare
15.30 Schulfunk: Curt Hasenpflug	21.35 Tanzmusik
16.00 Nachmittagskonzert	21.45 Programm nach Ansage
16.50 Schulfunk	21.55 Orch. Erwin Lehn spielt

**SÜDDEUTSCHER RUNDFUNK**  
Radio Stuttgart 522 m = 570 kHz  
KW 4975 m = 6030 kHz

**Gleichbleibende Sendungen**  
Nachr. 5.30 (W), 8.00 (W), 9.00 (W)  
7.55, 8.00 (W), 12.45, 18.30 (W)  
18.35, 22.00, 0.00  
Südwestdeutsche Heimatpost: 8.40, 17.40 (W)  
Andacht: 5.30 (W), 9.00 (W), 8.45 (S)  
Landfunk: 12.30 (W), 9.30 (So), 11.45 (Di, Mi, Do, Sa)  
Frauenfunk: 8.00 (W), 14.00 (Do), 16.00 (Di), 18.30 (Fr)  
Schulsendungen: 9.45 (W)

**Kulturprogramme**  
11.45 (Mo, Fr) Echo aus Baden: 12.45 (W)  
Sport: 14.00 (Sa), 18.30 (Do), 19.00 (So), 21.45 (Sa, So)  
Zeitgeschehen: 14.15 (Sa), 19.45 (Mo-Fr)  
Kinderfunk: 14.30 (So, Mi), 15.30 (Mo, Fr)  
Wirtschaft: 15.45 (Mo-Fr), 18.30 (Di, Do, Sa, So), 19.30 (Do, Fr, Sa)  
Mensch und Arbeit: 18.30 (Mo, Di, Fr, Sa)

**Donnerstag, 10. Juli 1952**

9.05 Unterhaltungsmusik	17.10 Das Karlar, Unterh.-Orch.
10.15 Schulfunk: Ralph Bunche	18.00 Musik zur Unterhaltung
11.15 Felix Mendelssohn-Bartholdy v. Symphonie D-dur	19.00 Musik am Abend
12.45 Klänge der Heimat	20.05 „Wie Sie wünschen“
13.00 Musik am Mittag	21.20 Umgang mit Schwarzem
13.30 Heim. Mönke m. s. Vns.	22.20 Werke von Hugo Herrmann
14.00 Russische Kammermusik	22.40 Jeah Cocteau - Poesie als Kalorien
14.45 „Damals führen wir nach Amerika“	23.00 George Gerhart zum 11. Todestag

**Freitag, 11. Juli 1952**

9.05 Kleine Stücke und Lieder	17.00 Zwischenmusik
10.15 Schulfunk: Lokführer Gibacht	18.10 Mostar: Im Namen d. Ges.
10.45 Die Krankheitsgeschichte	20.00 Das Rundfunk-Symphonie-Orch., Leitg.: H. Müller-Stay
12.00 Musik am Mittag	20.45 Filmprisma
13.00 Schulfunk: Besser verdorben Land als verloren Land	21.00 Stars von drüben
15.00 Nachmittagskonzert	21.10 Berichte u. Kommentare
17.00 Jed. Tierchen a. Pfälzerden	21.20 Orch. Erwin Lehn
17.40 Westpreußen	21.45 Programm nach Ansage
18.00 Volkswelten im Jahreslauf	22.15 Unterhaltung und Tanz

**Samstag, 12. Juli 1952**

10.15 Schulfunk: Der Kampf d. Terza	17.00 Zwischenmusik
11.15 Kleines Konzert	18.10 Mostar: Im Namen d. Ges.
12.45 Landfunk	19.00 Das Stuttgarter Volksmusik-Orch., Leitg.: H. Müller-Stay
13.00 Musik am Mittag	20.00 Die Stuttgarter Volksmusik
13.30 Fröhliches Schachmagazin	20.45 Unterhaltsame Wissenschaft
14.00 Jugendfunk	21.10 New York funk! Tanzmusik
16.00 Am Samstag um vier - bunte Bild. Veranstaltung	21.45 Tanzmusik
17.15 Das Rundfunk-Unterhaltungsorchester, Leitung: Heinz Schröder	22.15 Melodie zur Mitternacht
17.45 Landfunk	23.00 Das Nachtkonzert

**Sonntag, 6. Juli 1952**

9.45 Brahms: Streich-Sextett	17.00 Konzert
10.15 Die Ausgrabungen unter St. Peter in Bonn	18.50 Friedrich Sieburg spricht
11.00 Musik zum Sonntag	19.25 Deutsche Volkslieder
11.15 Musik f. Bläser - Was ist die Musik?	20.00 Was Euch gefällt
11.45 Mittagskonzert	21.15 Theodor Heuss
12.00 Heitere Skizzen	21.30 Kapelle Alfons Bauer
13.00 Kinderfunk	21.35 Fröhlicher Ausklang
13.30 Beschwingte Melodien	21.45 Tanz- und Unterh.-Musik
	21.55 Musik bis in die Früh

**Montag, 7. Juli 1952**

11.00 Froher Klang am Vormittag	20.45 Richard Wagner: „Die Walküre“, 3. Aufzug
11.30 Eigenprogramm d. Studios	21.00 L. van Beethoven: Sonate G-dur für Klavier
12.15 Adolf Wroegge mit s. Orch.	22.30 Neue englische Lyrik - übersetzt und erläutert von Heinz von der Vring
13.15 Montagabend die Woche an	0.15 Tanz- und Unterhaltungs-
14.45 Lieder von Schubert und Othmar Seebach	1.15 Musik bis in die Früh
16.30 Musik vom Feiertag	
16.50 Unterhaltungsmusik - neu aufgenommen	
20.25 Besuch in Bonn	

**Dienstag, 8. Juli 1952**

11.00 Froher Klang am Vormittag	20.00 Orch. Kurt Edelhagen
11.30 Or. SWF-Unterhaltungsorch.	20.30 Hepp: „Unkraut unter dem Weizen“ von E. Bonetti und Wikert
11.55 Werke von Josef Schell	21.30 Musik f. Zwischenspiel
12.00 Konzert	22.20 Probleme der Zeit
Kurt Weill: Kl. Dreigeschlech-	22.30 Wolfgang Fortner: Konzert-
musik f. Bläser - Was ist die	Suite - Fried. K. Prieberg
Arschene-Suite Nr. 1	17.00 Franz Liszt: Legende Nr. 2
16.45 Gerhart Pohl: Sohn der	17.10 Erforschung geleiteter
Prophesie	Handschriften
17.00 Or. SWF-Unterhaltungsorch.	22.30 Jazz 1952: Louis Armstrong

**SÜDWESTFUNK**  
Baden-Baden und Freiburg - 863 m  
Rheinsender 295 m - Reutlingen 195 m

**Gleichbleibende Sendungen**  
Nachr.: 6.00 (W), 7.00 (So), 9.00 (W), 12.45, 17.30 (W), 22.00, 0.00  
Sport: 6.00 (Mo), 17.30 (W), 18.30 (Mi), 19.30 (Sa), 19.30 (Di), 22.30 (So)  
Andacht: 6.45 (W), 8.30, 9.15 (So) Gymnastik: 7.10 (W)  
Frauenfunk: 7.20 (Di, Do, Sa), 9.00 (Mo, Mi, Fr)

**Eigenprogramme der Studios:** 6.10, 11.20 (W), 12.00 (So), 17.40 (W), 18.00 (So)  
Frans. Sprachunterricht: 14.30 (Mo-Fr) 14.30 (Sa), 16.45 (Di), 18.00 (So) Jugend: 14.30 (Di, Sa), 18.30 (Do) Wissenschaft: 15.00 (Do), 17.00 (Mi), 22.30 (So)  
Zeitung: 19.00 (Mo-Fr), 19.15 (So), 19.40 (So)

**Donnerstag, 10. Juli 1952**

11.00 Froher Klang am Vormittag	14.45 Solistenkonzert
11.30 Kinderliederkonzert	17.15 Der Hochzeitsgast
12.00 Welt und Wissen	20.00 Or. SWF-Unterhaltungsorch.
13.10 Kleine Melodie	22.30 Heute - ein Abend in Tokio
13.15 Orch. d. staatl. Instituts für Musik: Hindemith, Antonio Vivaldi	23.30 Großes Konzert
14.45 Zeitschriftenschau	23.50 Heiteres Brett zum Thema „Sport“
16.00 Kl. SWF-Unterhaltungsorch.	23.55 A. Awerbachenko: „Der Selbstmörder“
16.30 Vertreter Neutralismus	24.15 Zärtliche Weisen

**Freitag, 11. Juli 1952**

11.00 Froher Klang am Vormittag	14.45 „Frau von Stadt wirt für Bonaparte“
11.30 Wartebühnenkonzert	17.00 Sang u. Klang im Volkston
13.15 Nachmittagskonzert - Schwed. Sinfonie-Orchester Reutlingen	20.45 Postimelodien
14.15 Bernard von Brentano: „Fr. v. Schwarzenberg“	20.45 Interview mit Marianne Weber
16.30 Galupp: Presto für Klavier, Beethoven; Streichtrio G-dur opus 18	21.00 Hugo Wolf: Span. Liederbuch
	22.30 Probleme der Zeit
	23.30 Klänge aus Wien
	23.50 Symbiotik der Dichtung

**Samstag, 12. Juli 1952**

9.40 Klaviermusik von F. Chopin	16.00 Anders Zeppeiner erzählen - an ihrem Stammtisch in Neu-Ulmberg
11.00 Froher Klang am Vormittag	16.30 „Nerven“ Augenblicke - die entsetzten
11.30 Eigenprogramm der Studie	20.40 Musik, die unsere Hörer
12.15 Zur Mittagsstunde	21.00 Probleme der Zeit
13.15 Musikal. Künste von Schallp.	22.30 Der SWF bietet zum Tanz
14.15 Bühnenschau	
14.30 Wir jungen Menschen	
15.00 Aus Opern von Carl Maria v. Weber - Solisten: Magde Lasco, Rita Streich, Peter	

**Sonntag, 6. Juli 1952**

9.15 Orgelmusik	20.45 Opernkonkurrenz (NW)
11.00 Das Unverhörbare	20.55 Postspiel d. gal. Laune (BR)
11.30 Kammerkonzert	21.00 Musik für alle (BR)
12.10 Musik für alle	21.00 Ein Tag ohne Theater
13.30 Musik	21.05 Von Louise Ulrich (BR)
13.30 Tanzkonzert	21.15 Orchester der Welt (BR)
14.30 Fantasia (NW)	21.15 Tanzmusik (NW)
17.00 Symphoniekonzert	21.45 Kabarett im Studio (NW)
17.10 Was ihr wollt	21.55 Melodie u. Mithrasnacht (NW)
18.00 Das Meisterwerk	22.30 Mod. Tanzmusik (BR)

**Montag, 7. Juli 1952**

9.00 Tanzmusik a. Schallp. (NW)	18.00 Erholung mit Musik (BR)
11.10 Melod. v. J. Strauß (BR)	18.05 Rhythm. Intermezzo (BR)
11.30 Für die Frau (BR)	18.30 Symphoniekonzert (NW)
11.50 Die schöne Stimme (NW)	20.00 Operette, Operette (BR)
12.00 Werke von Jos. Haydn (BR)	21.00 „Charlotte Löwenherz“ nach Selma Lagerlöf (BR)
12.10 Knappertbusch (NW)	22.00 Der hunig Teller (BR)
16.10 „Vater und Sohn gehen a. Aufnahmepf.“, Erz. (BR)	22.15 Der Jaszob (BR)
16.40 Melod. Rhythmen (NW)	23.00 Kammermusik (NW)
17.00 Deutsche Minnesänger (BR)	23.30 Gg. Hasenpflug spielt (NW)

**Dienstag, 8. Juli 1952**

11.30 Musik zum Mittag	18.15 Klaviermusik (NW)
12.00 Opernkonzert	18.00 Die Welt ist überall rund (BR)
13.25 Opernmonodie (NW)	19.00 Wasser Melodien (BR)
14.35 Vna-Samys singt (BR)	19.15 Die bunten Folien (BR)
15.00 Leichte Musik (NW)	19.25 Der deutsche Widerstand gegen Hitler und seine Probleme (BR)
15.30 Klare Rund spielt (NW)	22.30 Schubert-Melodien (NW)
16.00 Zeigen. Komponisten (BR)	23.00 Rhythmus für Dich (BR)
16.45 Heitere Terzette (BR)	
17.00 Rhythm. Klänge (BR)	
18.05 Tanzmusik	

**VON ANDEREN SENDERN**

Bayerischer Rundfunk (BR) = 375,00 m KW = 48,70 m  
Hessischer Rundfunk (HR) = 505,80 m KW = 49,00 m  
Nordwestdeutscher Rundfunk (NW) = 309,00 m KW = 41,15 m

**Gleichbleibende Sendungen**  
Nachrichten: 6.30 (W), 7.00 (So), 8.00 (W), 12.45, 17.45 (W), 19.35, 22.00, 0.00  
Haus, Hof und Garten: 12.30  
NWDR  
Nachrichten: 6.00 (W), 8.00 (W), 7.05, 8.00 (W), 8.55 (W), 19.00, 19.15, 21.45, 0.00  
Landfunk: 7.40 (So), 12.30 (W)  
Frauenfunk: 8.10 (Sa), 8.45 (Mo bis Fr)  
Sport: 11.15 (Sa), 19.15 (So), 21.30 (Sa), 22.00 (So)

**Hessischer Rundfunk**  
Sport: 6.45 (Sa), 12.30 (Mi), 13.40 (Sa), 17.00 (So), 19.35 (So), 22.10 (W)

**Donnerstag, 10. Juli 1952**

9.15 Werke von J. S. Bach (NW)	20.00 Ihre Lieblingsmelodien (BR)
9.30 Bulgarische Volkslieder (NW)	20.30 Jeden Morgen wird es regnen, Hörspiel (NW)
12.20 Hans Bredt spielt (NW)	21.15 Henry Ford (BR)
13.15 Immer verändert (BR)	21.15 Kleine Solistenparade (BR)
15.00 Aus neuen Operetten (BR)	21.45 Meister der Instrumente (BR)
16.00 Unterhaltungskonzert (BR)	21.45 Heitere aus Holland (BR)
17.00 Kleine Hausmusik (BR)	22.30 Gedichte von Lilianctus (BR)
17.25 Konzertstunde (BR)	23.05 Tanzmusik (BR)
19.05 Heitere Noten (NW)	23.20 Leichte Importe (NW)

**Freitag, 11. Juli 1952**

9.00 Fröhliches Intermezzo (NW)	15.00 Tankkapelle Jäger (BR)
10.00 Musikal. Intermezzo (BR)	18.30 Recht für Jedermann (BR)
14.15 Musikal. Spaziergänge (NW)	19.30 Mozart und Rossini (BR)
15.00 „Die großen Asser“, Hörspiel (NW)	20.00 „Die Geliebte“, Operette von Sidney Jones (BR)
16.00 Orchesterkonzert (NW)	21.15 Orchesterkonzert (BR)
18.15 Ital. Barockmusik (BR)	22.05 Jazz-Jamboree (NW)
17.00 Musik für die Hausfrau (BR)	22.55 Musik aus Paris (BR)
17.30 Der Christ in der Welt (BR)	23.30 100 Jahre Tanzmusik (BR)
17.40 Musikalisches Allerlei (NW)	23.30 Werke von Chopin (BR)

**Samstag, 12. Juli 1952**

9.00 Für den Schlagertreuer (NW)	11.00 „19 Mädchen und ein Mann“, Hörspiel (NW)
9.45 Gute Laune (BR)	11.30 Tanzmusik (BR)
10.30 Mit Musik ins Wochenende (BR)	12.45 Mitternachts-Cocktail (BR)
16.00 Willy Berkling spielt - Das Werner singt (BR)	13.05 Bundeswacht am Mitternachts (BR)
16.00 Eine ital. Rhapsodie (NW)	13.25 Tanz am Wochenende (NW)
17.00 Erich Bonstedt spielt (BR)	1.00 Musik made in USA (NW)
20.00 Lehen ist Trumpf (BR)	1.00 Musik made in USA (BR)
20.15 Heiterer Abend (BR)	2.00 Wir tanzen weiter (BR)

## Der Streit um den Rundfunk

Das Für und Wider des Bundes-Rundfunkgesetzes / Von Peter Widmann

Das Bundes-Rundfunkgesetz wirkt seine Schatten voraus. Immer häufiger stößt man auf die Behauptung, daß die Rundfunkanstalten ihre unabhängige Stellung mißbrauchen. Rechts und links und in der Mitte ist man mit bemerkenswertem Eifer dabei, mit der Stopfhammer in der Hand nachzurechnen, ob nicht die Regierung, die Opposition oder sonst eine Gruppe zu freundlich oder zu steifmütlich mit Sendereisen bedacht werden. Das Ergebnis dieser Rechnereien ist alles andere als überraschend: Jede Gruppe fühlt sich benachteiligt.

Man muß sich also fragen, ob diese Methode, die Überparteilichkeit des Rundfunks zu überprüfen, überhaupt zu brauchbaren Ergebnissen führen kann. Es dürfte sich sicher gelten, daß der Paritätssinn, der keinen anderen Maßstab als die Sekundenrechnung kennt, am eigentlichen Problem völlig vorbeigt. Er läßt nämlich die Frage der Qualität außer acht; er verschließt sich vor der Tatsache, daß ein guter Kommentar von 5 Minuten Länge eine vielfach günstigere politische Wirkung haben wird, als eine langweilige und lehrhafte Auslassung von 20 Minuten Dauer. Die Wirkung einer Sendung wird nicht durch deren Länge, sondern durch das Format dessen bestimmt, der am Mikrofon steht. Viele Sendungen haben erwiesen, daß die Hergabe einer reichlichen Sendezeit für die damit Bedachten ein wahres Danner-Geschenk sein kann; läßt sie sich nämlich nicht mit interessanten und funktionsreichen Darbietungen füllen, so verwandelt sich die Anteilnahme des Hörers allzu leicht

in eine Enttäuschung über diejenigen, die ihm eine sonst besser zu verwendende Zeit stehlen.

Aber über diese Sekundenrechnung hinaus bußert sich der Paritätssinn auch in Sachen der Personalpolitik bei den Rundfunkanstalten. Man fragt an, die verschiedenen Kommentatoren nach ihrer parteipolitischen Zugehörigkeit oder ihrer weltanschaulichen Färbung gegeneinander aufzurechnen. Und man glaubt sich am Ziel, wenn man ein Übergewicht der rechten oder linken Elemente herausgefunden hat. Nun trifft es gewiß zu, daß die in allen Rundfunkstatuten festgelegte Unabhängigkeit vor allem ein Problem der Personalpolitik ist. Ohne unabhängige Persönlichkeiten kann man keinen unabhängigen Rundfunk haben. Aber gerade dies zu befragen, fällt den Paritätsgläubigen überaus schwer. Für sie setzt sich der ideale Mitarbeiterstab aus linientreuen Parteigängern zusammen, die nur die Forderung erfüllen müssen, daß ihre Addition zum Ergebnis der Parität führt. Die unabhängigen Persönlichkeiten sind ihnen nicht erwünscht, sondern verdächtig, denn sie leisten sich den Luxus eigener Gedanken und sind als Dogmenverkünder für diese oder jene Richtung nicht zu gebrauchen.

Aus all diesen ungenauen und vorurteilsbehafteten Vorstellungen erwächst die Meinung, die Regierung könne hier Abhilfe schaffen. Noch hat allerdings keiner sagen können, wie denn diese Tätigkeit der Regierung im einzelnen aussehen solle und auf welche Ver-

fassungsbestimmungen sie sich stützen konnte. Auch müßte die Vortrage geklärt werden, ob die Regierung nur als Vertretung der Koalitionsparteien anzusehen wäre oder als Vertretung des gesamten Staates. Und schließlich wird man sich darüber einig müssen, welche Regierung eigentlich für solche Aufgaben in Frage kommt, die Bundesregierung oder die jeweilige Länderregierung. Die wichtigste Frage bleibt aber diese: Ist ein Mitwirkungs- oder Mitbestimmungsrecht irgendeiner Regierung mit dem Grundsatz der Unabhängigkeit des Rundfunks vereinbar? Offensichtlich kann über diese Frage niemand anders entscheiden als der Rund-

funkhörer, und zu dessen Stellungnahme kann man mit aller Sicherheit so viel sagen, daß er einen unabhängigen Rundfunk wünscht und nach den Erfahrungen der Vergangenheit einen staatlich dirigierten Rundfunk entschieden ablehnt. Es wird eine schwierige Aufgabe sein, eine vernünftige und politisch erträgliche Zusammenarbeit zwischen Bundesregierung, Länderregierungen und Rundfunkanstalten zu finden; wenn man sie erreichen will, so wird es nötig sein, daß man diese schwierigen Zusammenhänge mit aller Vorsicht, Klugheit und der nötigen Geduld erarbeitet. Dies ist nämlich kein Fall für die flüchtige Arbeit von Gesetzfabrikanten.

## Gemeinsame Hörspiel-Dramaturgie

Zwischen dem Nordwestdeutschen und dem Süddeutschen Rundfunk

Zwischen dem NWDR Hamburg und dem Süddeutschen Rundfunk, den beiden Sendern, die sich vor allem um das Original-Hörspiel bemüht haben, ist eine Redaktionsgemeinschaft auf dem Gebiete der Hörspiel-Dramaturgie vereinbart worden. Der Sinn dieser Zusammenarbeit liegt vornehmlich darin, wertvolle Manuskripte gemeinsam anzukäufen und in Auftrag zu geben und den Hörspielautoren finanziell die Möglichkeit zu noch intensiverer Arbeit am Manuskript zu verschaffen.

Bekanntlich besteht zwischen einigen anderen deutschen Rundfunkanstalten, Bremen und dem Südwesfunk, eine Arbeitsgemeinschaft auf dem Gebiete des Hörspiels, der sich kürzlich auch der Bayerische Rundfunk angeschlossen hat. Während die Hörspiel-Zusammenarbeit dieser drei Sender aber nicht nur dramaturgisch ist, sondern weiterhin auch

die Produktion mit einschließt, betrifft die Abmachung zwischen Stuttgart und Hamburg vor allem die redaktionelle Gemeinschaft.

Die Tatsache, daß nun zwei große Arbeitsgemeinschaften auf dem Gebiete des Hörspiels bestehen, ist für diese Sendegattung und für ihre Autoren von außerordentlicher Bedeutung. Bekanntlich wurde immer wieder der Mangel an Manuskripten beklagt, der in Anbetracht der zahlreichen Hörspiel-Termine der deutschen Sender besonders drückend ist und die Gefahr des Abgleitens in Mittelmäßigkeit in sich schließt. Man rechnet bei den westdeutschen Rundfunkanstalten mit einem „Verbrauch“ von rund 200 neuen Hörspielmanuskripten jährlich. In dem Augenblick, in dem sich mehrere Sender redaktionell zusammenschließen, kann diese Zahl erheblich verringert werden.

Aus der Stadt Ettlingen

Über neuntausend Besucher

Das Ettlinger Schwimmbad konnte am Mittwoch und Donnerstag einen neuen Rekord verzeichnen. An den beiden Tagen suchten über 9000 Personen Erfrischung; am Mittwoch, dem bisher heißesten Tag des Jahres, waren es 3945 und am Donnerstag 3185 Besucher. Hinzu kommen noch etwa 1000 Schüler, die mit ihren Klassen geschlossen das Bad besuchten.

Bademeister Fischer hat es nur Zeit bei diesem großen Andrang nicht einfach, denn die Verantwortung für die Sicherheit der Badenden lastet auf ihm, in der er nur von zwei Mitgliedern der Ettlinger Untergruppe der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft unterstützt wird, die in den Hauptbesuchszeiten Mittwoch- und Samstagnachmittag und sonntags während des ganzen Tages den Badebetrieb beaufsichtigen. Obwohl Bademeister Fischer während der letzten Tage von morgens bis abends auf den Beinen war, um den vielen Badegästen die Erfrischung in dem klaren Wasser zu ermöglichen, mußte er gestern morgen schon 1/2 Stunde vor Badebeginn die Pforten des Ettlinger Schwimmbades öffnen. Der letzte Besucher verließ erst kurz vor 22 Uhr das Bad.

Noch eine Bitte wollen wir an all die großen und kleinen Besucher richten, die täglich Abfälle und Papier auf den Rasen liegen lassen: Seid so aufmerksam und sorgt für Reinlichkeit. Nur wenn jeder Besucher Disziplin wahrt und für Sauberkeit im Bad sorgt, können die vielen Besucher auch Erholung und Entspannung finden und das ist wohl die Hauptaufgabe bei dieser Einrichtung, die zur Gesunderhaltung der Besucher beitragen will und auch den vielen auswärtigen Badegästen in musterwürdiger Sauberkeit gezeigt werden soll.

Landfrauen-Lehrnachmittag

Die Landwirtschaftsschule Augustenberg und der Landfrauenverein Kr. Karlsruhe veranstalten am Mittwoch, 8. Juli, 14 Uhr in Augustenberg einen Landfrauen-Lehrnachmittag, zu welchem alle interessierten Frauen und Mädel eingeladen werden. Nach einer Führung durch den Gutsbetrieb und einem Vortrag von Oberreg.-Rat Dr. v. Babo erfolgt mit Omnibus die Besichtigung der neuen Siedlung „Säulenbusch“ in Weingarten. Kommen Sie zahlreich, — die Arbeit läuft nicht davon — der Besuch lohnt sich.

Vereine berichten

Gesangverein „Freundschaft“. Am Samstagabend treffen sich die Sänger um 19.30 Uhr im „Hirschi“.

Schützenverein e. V. Am Samstag, 5. Juli, findet im Vereinslokal Gasthaus zum „Grünen Winkel“ eine Mitgliederversammlung statt. Das Erscheinen aller Mitglieder ist dringend erwünscht. Die Tagesordnung wird am Abend bekanntgegeben.

DAG, Berufsgruppe Techniker und Werkmeister. Mitgliederversammlung am Sonntag, 6. Juli, vorm. 9.30 Uhr im Gasthaus „Neurod“. Referent: Kollege Hägele. „Wissenswertes über die Versicherung“. Gäste können eingeführt werden.

Verein der Handfreunde. Samstag keine Versammlung, dafür Vorstandssitzung im „Löwen“ 20.30 Uhr.

Die Schulkameradinnen 1908/01 treffen sich am Samstag, 5. Juli, um 20 Uhr im Gasthaus zum „Wilden Mann“ (Nebenzimmer) zu einem gemütlichen Beisammensein.

Schlesier-Verein. Die Landsleute treffen sich am Samstag, 5. Juli, 20 Uhr im „Reichsadler“.

Jungsozialistengruppe Ettlingen. Morgen Samstag 20 Uhr findet im Gasth. z. „Krone“ ein Spiel- und Gesangsabend statt. Jugendliche ab 16 Jahren sind herzlich eingeladen.

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrerbund „Solidarität“, Ortsgruppe Karlsruhe. Am kommenden Sonntag, 6. Juli, treffen sich die Sportler des Arb.-Rad- u. Kraftfahrerbundes „Solidarität“ Baden-Pfalz in der Austeilerhalle in Karlsruhe zum Kampf um die Landesmeisterschaft im Kunst- und Reigenfahren sowie im Radball und Radpolo. 150 Kunst- und Reigenfahrer mit über 30 Programmnummern haben sich gemeldet, um ihr Können unter Beweis und zur Wertung zu stellen. 22 Radballspiele sind notwendig, um den Landesmeister unter den Kreismeistern im Radball festzustellen. Als Favoriten gelten: Sandhofen, Oggersheim und Leimen. So wird die Landesmeisterschaft der „Solidarität“ in Karlsruhe für alle Freunde und Köpfer des Radsportes zu einem sportlichen Genuß werden. Am Vorabend und zwar am 5. Juli findet in Karlsruhe in der „Deutschen Eiche“, Augustenstr. 60, beginnend abends 8 Uhr ein Begrüßungsabend zu Ehren der bereits am Samstag angekommenen Sportler statt. RDL

Ortsgruppe Ettlingen. Morgen Samstag Sprechstunde im Schloß von 14 bis 17 Uhr (Schloßhof rechts in der Hilfsschule).

Sonntag: Kreisverbandstag in der Festhalle in Durlach. Beginn 8.30 Uhr. Abfahrt in Ettlingen 7.30-Uhr-Zug. Nachmittags Kundgebung um 16 Uhr mit Kam. Engelhardt als Redner. Alle Mitglieder sind dazu eingeladen. H.S.

Jugendspiele 1952

In diesem Monat finden im ganzen Bundesgebiet die Bundesjugendspiele 1952 statt. An alle Jungen und Mädchen ergeht der Ruf zur Teilnahme.

An die Tradition von 1848 anknüpfen

Ehrung der Freiwilligen Feuerwehr Ettlingen durch Staat und Stadt

Für Donnerstagabend 19.30 Uhr war eine Übung unserer Feuerwehr angesetzt, aber schon um 18.40 Uhr alarmierte die „Werklinie“ einen Teil der Wehrmannschaft. Landrat Groß wollte sich auf diese Weise vom Leistungsstand der Ettlinger Wehr überzeugen. Innerhalb von acht Minuten waren die beiden großen Löschgruppenfahrzeuge beim Hedwigshof, der angenommenen Brandstelle angelangt und in der 9. Minute kam schon aus zwei Rohren Wasser. Landrat Groß äußerte sich zufrieden über diese Alarmübung. Die Ettlinger Wehr könne sich auch mit einer Berufsfeuerwehr durchaus messen.

Kurz nach 20 Uhr versammelte sich dann die inzwischen am Spritzenhaus vollständig angetretene Wehrmannschaft nach einsem vom Spielmannszug angeführten Marsch durch die Stadt im Rathaussaal. Dort fand die offizielle Ehrung aus Anlaß des 100jährigen Bestehens der Wehr statt, deren Jubiläum 1947 aus zeitbedingten Gründen nicht gefeiert werden konnte. Landrat Groß sprach nach Begrüßung durch Kommandant Wolfmüller die Ehrung im Namen der Staatsregierung von Baden-Württemberg aus und gab einen Rückblick auf die vergangenen 100 Jahre. Bester Bürgersinn sei in der Feuerwehr lebendig zur Vervollkommen der technischen Ausrüstung könne voraussichtlich im kommenden Jahr mit vereinten Kräften eine große Leiter angeschafft werden. Landrat Groß überbrachte

die staatlichen Ehrenurkunden für das Feuerwehrkommando und die Stadtverwaltung.

Auch Bürgermeister Rimmelpacher, der mit einigen Gemeinderäten und Beamten erschien, sprach der Feuerwehr den Dank aus, die für jeden Schutz und Beruhigung biete. Die Erhaltung des Wohnraums sei in unserer Zeit besonders wichtig. In der Wehr solle stets der kameradschaftliche Geist lebendig bleiben. Zur Förderung der Feuerwehr wirkten Gemeinde- und Staatsbehörden zusammen. Eine solche gemeinnützige Einrichtung trage zur gegenseitigen Achtung aller Bürger bei. Die Feuerwehr solle an die Tradition ihrer Gründungszeit um 1848 anknüpfen und wie damals sollte alle Bürger durch ihre Meinung den Staat prägen. (Die EZ berichtete vor kurzem ausführlich über die bei der Gründung 1847 wirksamen Ideen.)

Adjutant Bell dankte für die Ehrung aller Kameraden, die auch weiterhin das Äußerste hergeben wollen im Einsatz für die Allgemeinheit. Kreisbrandinspektor Kahrbeck lobte die Staustellen beim Hedwigshof, die dort das Löschen erleichtern. Für 25jährige Zugehörigkeit wurden bei diesem feierlichen Anlaß die Kameraden Anton Kast und Gärtnermeister Buschmann mit einer Ehrenurkunde ausgezeichnet. Zum Abschluß des Abends fand ein gemütliches Zusammensein im „Darmstädter Hof“ statt.

Großer Andrang bei der Jugendherberge

Ettlingen ist wichtige Station des internationalen Jugendwanderns

Seit einigen Wochen hat die Jugendherberge im Ettlinger Schloß einen neuen Herbergsvater, da die Familie Kaiser-Figort durch andere beruflichen Verpflichtungen diese Aufgabe nicht länger übernehmen konnte. Wie die bisherigen Betreuer so werden sich auch Herr Josef Wengrozin und seine Frau gern in den Dienst der Jugend stellen, die jetzt wieder jeden Abend an der Herbergstüre anklopft. Schon haben mancherorts die Sommerferien begonnen und auch manche berufstätige Jugendlichen haben sich bereits auf Urlaubsfahrt begeben. Für viele, die in diesem Jahr den Schwarzwald und Bodensee besuchen, ist Ettlingen auf dem Hin- und Rückweg eine Übernachtungsstation. Etwas 40 Jungen und 20 Mädchen können in den beiden Schlafräumen aufgenommen werden. Diese Zahlen werden jetzt schon meist erreicht. In einigen Tagen aber wird der Hauptstrom einsetzen und dann ist die Ettlinger Jugendherberge wieder zu klein. Karlsruhe hat zwar jetzt den Bau einer Jugendherberge beschlossen, aber in diesem Jahr steht dort noch nichts zur Verfügung. Um so mehr ist es eine Verpflichtung für Ettlingen, den jungen Wanderern aus aller Welt ein Dach über dem Kopf zu bieten. Die Stadtverwaltung plant deshalb, ein dafür geeignetes Gebäude in den nächsten Jahren entsprechend auszugestalten. Bis dahin muß behelfsmäßig für zusätzlichen Raum gesorgt werden. Es kommt hinzu, daß die jungen Wanderer wie in den anderen deutschen Jugendherbergen ein einfaches Essen

erhalten möchten. Damit die Herbergseltern dies in ausreichendem Maß kochen können, ist eine Behelfsküche in der ehemaligen Sakristei der Schloßkapelle das Zweckmäßigste. Der Jugendherbergverband stellt die notwendigen Geräte zur Verfügung. Das Selbstkochen, für das kleine Gasherd im Übernachtungsraum stehen, ist heute nicht mehr Brauch. Wenn nun die Behelfsküche in einem gesonderten Raum eingerichtet wird, dann können im großen Schlafraum noch erheblich mehr zweistöckige Betten aufgestellt werden. Außerdem sollte man vor der Jugendherberge kleine Tische und Stühle aufstellen, damit dort geführte Tische werden kann, anstatt daß die ganze Pfortaltreppe für diesen Zweck von den Jugendwanderern belegt wird. Auch mehr Waschgelegenheit ist nötig, da der Delfinbrunnen nicht für diesen Zweck bestimmt ist.

Die von Lehrer K. Kratz geleitete Ortsgruppe des Jugendherbergverbands hat somit auch in diesem Jahr manche Aufgaben zu erfüllen, um dem starken Andrang gewachsen zu sein. Wir sind aber überzeugt, daß es auch diesmal in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung und manchen freiwilligen Helfern gelingen wird, alles zu tun, um möglichst viele Jugendliche des In- und Auslands hier unterzubringen. Ettlingen schafft sich auf diese Weise neue Freunde, die immer mal wieder hierher zurückkehren werden und für viele Ettlinger Geschäfte eine Umsatzsteigerung bringen.

Das Jubiläum der „Liedertafel“ Ettlingen

Nachdem am vergangenen Samstag die Freilichtaufführung der „Jahreszeiten“ im Schloßhof die Feiern zum 110jährigen Bestehen des Ettlinger Gesangvereins „Liedertafel“ eingeleitet hat, steht das kommende Wochenende im Zeichen der eigentlichen Festveranstaltungen. Am Samstag, 5. Juli, beginnt abends 20 Uhr in der Stadthalle das Bankett mit einem reichen Programm. Im 1. Teil wirken der Vereinschor und der Musikverein Ettlingen mit. Vorstand Rudi Karle hält die Festrede. Außerdem werden zahlreiche Sänger geehrt. Im 2. Teil wirken die eingeladenen Gesangsvereine mit. Am Sonntag, 6. Juli, sieht das

Festprogramm um 9.30 Uhr eine Totenehrung im Friedhof vor, um 10.30 Uhr ein Frühlingskonzert im Walthaldenpark. Nachmittags beginnt 14.30 Uhr ebenfalls im Walthaldenpark das Freundschaftssingen unter Mitwirkung hiesiger und auswärtiger Vereine. Den Abschluß bildet der Festball um 20 Uhr in der Stadthalle, bei dem die Kapelle Schwarz-Weiß unter Leitung von Berthold Müller zum Tanz aufspielt.

Den Jubiläumsveranstaltungen des ältesten Ettlinger Gesangvereins wünschen wir einen schönen und harmonischen Verlauf.



110 Jahre Liedertafel Ettlingen. Der Chor des Jubiläumsvereins (zur Hälfte sichtbar) und die Bediende Staatskapelle bei der Probe zu Haydns „Jahreszeiten“ im Ettlinger Schloßhof unter Leitung von Chorleiter Ummenhofer. (Foto-Drücke)

Arztendienst am Sonntag. Bühler Marktbericht vom 2. Juli. Preise am 2. 7.: Kirschen 25-47, Erdbeeren 55 bis 1.21, Himbeeren 65-76, Johannisbeeren 21-26, Stachelbeeren 42, Heidelbeeren 44, Pflirsche 32-52, Pflaumen 24-31, Birnen 54, Bohnen 45-57, Äpfel 33-52 Gurken 35 (Alles je Pfund).

Marktberichte. Bühler Marktbericht vom 2. Juli. Preise am 2. 7.: Kirschen 25-47, Erdbeeren 55 bis 1.21, Himbeeren 65-76, Johannisbeeren 21-26, Stachelbeeren 42, Heidelbeeren 44, Pflirsche 32-52, Pflaumen 24-31, Birnen 54, Bohnen 45-57, Äpfel 33-52 Gurken 35 (Alles je Pfund).

Aus den Albau-Gemeinden

Bruchhausen. Am Samstag fand im „Grünen Baum“ eine Versammlung statt, in welcher nochmals die Ausgestaltung der 800-Jahrfeier, insbesondere der Festzug besprochen wurde. Bürgermeister Speck gab die vom Gemeinderat und Festkomitee ausgearbeitete Gestaltung bekannt. Wie Gemeinderat Curt Bohnenstengel mitteilte stehen bis jetzt 20 historische Gruppen fest, denen sich noch 20 weitere Gruppen anschließen, so daß mit einem umfangreichen Festzug gerechnet werden darf. Die einzelnen Gruppen stellen historische Begebenheiten der Jahre 1100-1700 dar. Bürgermeister Speck forderte alle Beteiligten auf, die Arbeiten voranzutreiben, um das Fest für die Besucher zu einem Erlebnis zu gestalten.

Gelungene Turnveranstaltung in Ettlingenweier

Ettlingenweier. Die Schüler, Turnerinnen und Turner von Ettlingen, Malsch, Reichenbach und Ettlingenweier vermittelten am Sonntag dem zahlreich erschienenen Publikum einen imposanten Einblick in die aufopfernde Arbeit, welche notwendig war, die derzeitigen Leistungen zu erzielen. Ganz besonderen Eindruck hinterließ die Turnerinnenabteilung von Ettlingenweier mit ihren fehlerfrei vorgeführten Übungen und Spielen, wobei das Hauptverdienst der bewährten Leiterin der Abteilung Frau Eichelmann (Ettlingen) zugeschrieben werden darf. Sie hat es verstanden, die Turnerinnenabteilung innerhalb weniger Monate bereits auf ein leistungsmäßig sehr beachtliches Niveau zu bringen. Bei den Turnern wußten besonders Grech (Ettlingen) und Kunz (Malsch) mit ihren gekonnten Übungen zu gefallen. Auch die Jugendriege vom TV Malsch sowie die Schüler von Ettlingenweier konnten reichem Beifall ernten. Der Gesangverein „Froh Sinn“ Ettlingenweier gab der Veranstaltung durch den Vortrag einiger Lieder eine würdige Umrahmung. Über den Verzehr an Speis und Trank konnte man sich in Anbetracht des herrlichen Sommerwetters wirklich nicht beklagen. Auch am Montagabend herrschte noch reges Treiben auf dem Festplatz. Als Fazit darf die Veranstaltung in jeder Weise als gelungen bezeichnet werden.

Pfaffenrot. Am Dienstag, 1. Juli, verstarb im Krankenhaus Frau Therese Axtmann, Gattin des Schneidermeisters Josef Axtmann, im Alter von 65 Jahren. Die Beisetzung fand unter allgemeiner Teilnahme des ganzen Dorfes hier am Donnerstag statt. Herzliches Beileid!

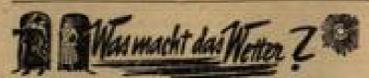
Ausflug der VDK-Ortsgruppe Spessart

Spessart. Mit zwei Omnibussen startete am Sonntagfrüh die hiesige Ortsgruppe zu ihrem alljährlich stattfindenden Ausflug. Diesmal war das Ziel Kurpfalz und Rheinpfalz. In Schweigen wurde der schönste Schloßgarten Europas besichtigt. Anschließend ging es bei Speyer über die Fähre über den Rhein. In Speyer wurde der Dom besichtigt, wo um gleichen Stunde 16 Diakone vom Bischof die Priesterweihe empfingen. Nach diesem Erlebnis ging die Reise weiter nach Neustadt, wo man zum Mittagessen ankam. Hier wurde dem Kirchturm, welcher die schwertlosen Glocken Europas birgt, ein Besuch abgestattet. Nun hieß das weitere Ziel Landau. Auf dem Landauer See sah man dann viele Speerarter bootfahren. Wohlbehalten kehrte die etwa 80 Personen zählende Reisegesellschaft am Abend nach Spessart zurück.

Spessart. Bei herrlichem Hochsommerwetter trat die Musikkapelle mit der Fahnrotte des Vereins und einigen umwertigen Schilchentenbummern um 8 Uhr den Weg nach Reichenbach an. Kaum war man im Festzelt angekommen, begann alsbald das Freundschaftsspielen. Der Musikverein Völkersbach machte den Anfang, woran Pfaffenrot sich anschloß. Als Dritter ging die Jugendkapelle Spessart auf die Bühne. Aller Augen und noch mehr Ohren warteten gespannt auf den Augenblick, bis Dirigent Schäfer dem Taktstock erhob. Und es war eine helle Freude, diese Musik hören zu dürfen. Manch Auge wurde feucht ob dieser Vorträge, welche die Seele aufwühlten und tiefe Gemütsregung wachriefen. Selbst Herr Schäfer mußte die großartige Leistung seiner Jungmusiker, besonders des Trombasolisten anerkennen. Der Musikverein Reichenbach anerkannte die Leistung der Jugendkapelle durch Überreichung einer schönen Plakette mit silberner Lyra. — Am kommenden Sonntag veranstaltet der Musikverein sein diesjähriges Gartenfest. Um 8 Uhr ist Gedächtnisgottesdienst für die Toten des Vereins. Hierzu tritt der Verein um 9/8 Uhr am Vereinslokal an. Am Montag will der Verein wieder den früher eingeführten Umzug der Schuljugend durchführen; jedes Kind erhält an seinem gezielten Stecken eine Brezel.

Table with 2 columns: Location and Temperature. Includes entries for Rheinwasserstand, Rheindalen, Breisach, Straßburg, Mannheim, and Städt. Schwimmbad.

Städt. Schwimmbad. Wassertemperatur um 12 Uhr 24° Celsius.



Freitag zeitweise wolkig und einzelne Gewitterbildungen, dabei schwül. Höchsttemperatur zwischen 25 und 30 Grad. Am Samstag Nachlassen der Gewitterneigung, meist sonnig und weiterhin warm. Barometerstand: Veränderlich-schön. Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): +20°

ETTlinger ZEITUNG. Südd. Heimatzeitung für den Albau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettlingen, Schöllbronner Straße 5, Tel. 37 487

### BEKANNTMACHUNGEN

#### Zwangsversteigerung

Am Samstag, den 3. Juli 1952, vormittags 10.00 Uhr werde ich in Ettlingen, Pfandlokal, Sternengasse 26, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Polstersessel  
Ettlingen, den 4. Juni 1952. Husel, Gerichtsvollzieher

#### Öffentliche Erinnerung

An die Zahlung folgender Steuern und Abgaben wird erinnert:

1. Einkommen- und Kirchensteuervorauszahlung auf die festgesetzten Teilzahlungen nebst Abgabe „Notopler Berlin“ der nichtbuchführenden Land- und Forstwirte für das II. Vierteljahr 1952, fällig 10. 7. 1952
  2. Lohnsteuer für Juni 1952 (Monatszahler) und II. Vierteljahr 1952 (Vierteljahreszahler) nebst Kirchenlohnsteuer - getrennt nach Religionsbekenntnissen - und Abgabe „Notopler Berlin“ mit Anmeldung fällig 10. 7. 1952
  3. Umsatzsteuer für Juni 1952 (Monatszahler) und II. Vierteljahr 1952 (Vierteljahreszahler) mit Voranmeldung, fällig 10. 7. 1952
  4. Versicherungs- und Feuerschutzsteuer fällig 10. 7. 1952
  5. Beförderungsteuer (Nachweisungen zweifach) im Personenverkehr fällig 10. 7. 1952 im Werkfernverkehr fällig 20. 7. 1952
  6. Kraftfahrzeugsteuer: Es wird darauf hingewiesen, daß die Steuerkarten vor Ablauf der Gültigkeitsdauer zu erneuern sind.
  7. Abschluß- bzw. Vorauszahlungen auf Grund der zugestellten Steuer- usw. Bescheide
- Rückstände werden unter Berechnung der Säumniszuschläge, Gebühren und Kosten durch Postnachnahme oder im Vollstreckungsverfahren eingezogen. Bei Post- oder Banküberweisung sind stets Steuernummer und Verwendungszweck anzugeben.
- Kassenstunden der Finanzkasse: nur vormittags von 9-12 Uhr, samstags von 8-11 Uhr. Finanzamt Ettlingen

#### Antragformulare für öffentl. Fürsorge

für Gemeinden empfohlen  
Buchdruckerei A. Graf - Ettlingen - Telefon 37 487



#### „Ich behaupte,

daß ich ohne Klosterfrau Melissengeist gar nicht mehr leben könnte! Ich bin heute 77 Jahre alt. Immer hat mir Klosterfrau Melissengeist geholfen, ganz besonders bei Magen- und Herzbeschwerden! Auch bei Übelkeit große ich zu ihm: kurze Zeit nach der Einnahme fühle ich mich besser! Ich darf Klosterfrau Melissengeist wohl als ein „Wundermittel“ bezeichnen!“ So schreibt Frau. Elise Klein, Köln-Rösch, Kantener Straße 33. „Wunderwirken“ kann Klosterfrau Melissengeist zwar nicht. Aber seit 125 Jahren ist er als zuverlässiges Hausmittel berühmt!

Klosterfrau Melissengeist in der blauen Packung mit 3 Nonnen ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Denken Sie auch an Aktiv-Puder!

#### Sämtliche Klosterfrau-Artikel

sicher zu haben bei Marktdrogerie Robert Ruf, Ettlingen

#### Gottesdienst-Ordnung für die Pfarrgemeinde Herz-Jesu

**1. Sonntag im Juli (6. Juli)**  
Samstagnachmittag von 4 bis 7 und abends 8 Uhr Beichtgelegenheit für die Frauen und Mütter, Schwerhörige vorher Sakristei. Abends 8 Uhr Rosenkranz. Beicht für die Pfarrjugend von 4 und 8 Uhr an.

**Sonntag**  
1/7 Uhr Beichtgelegenheit  
7 Uhr Singmesse mit Ansprache und Generalkommunion der Frauen u. Mütter und der Pfarrjugend  
1/9 Uhr Kindergottesdienst mit Kinderpredigt und hl. Kommunion  
1/10 Uhr Singmesse mit Predigt u. Austeilung der hl. Kommunion  
11 Uhr deutsche Singmesse m. Predigt  
1/12 Uhr Christenlehre für die Mädchen  
abends 1/8 Uhr Corpora-Christi-Bruderschaft mit sakramentalen Segen für den Monat Juli  
8 Uhr kirchliche Monats-Versammlung des Müttervereins

**Siedlung:** 9 Uhr Singmesse mit Predigt. Heute ist in allen Gottesdiensten die einmalige Caritaskollekte

**Wochengottesdienste:** Jeden Tag 3 hl. Messen 1/7, 7 und 8 Uhr. Montag 8 Uhr Gemeinschaftsmesse für die Frauen u. Mütter. Dienstag und Freitag 1/8 Uhr Schülergottesdienst. Mittwoch 1/6 Uhr Gemeinschaftsmesse f. die Pfarrjugend. 7 Uhr für die studierende Jugend und 8 Uhr für die Pfarrkinder aus dem Osten. Jeden Abend 8 Uhr Rosenkranz. Donnerstag 5 Uhr hl. Stunde mit Beichtgelegenheit.

**Besondere Bemerkungen für den Gottesdienst**  
1. Am kommenden Sonntag wird in allen Gottesdiensten, von der Obergerung beginnend, die große einmalige Caritas

Kollekte durchgeführt. Die Sammlung wird soweit es nur möglich ist, von den Geistlichen selber durchgeführt. Die eingesammelten Gaben werden auf dem Altare mit dem hl. Opfer dargebracht. Möge jedes eine hochherzige Spende geben und in seiner Liebestätigkeit bis an die Grenze des Möglichen gehen.

**2. Heute (Freitag) Abend um 1/9 Uhr ist** Standestellen für die männliche und weibliche Jugend im Vinzenzshaus.

**3. Am Sonntag um 7 Uhr ist** Generalkommunion der Frauenwelt und zugleich der Pfarrjugend, weil für letztere am vergangenen Sonntag in Rücksicht auf die Wallfahrt dies nicht möglich war.

**Gottesdienstordnung vom 7. - 12. Juli**

Montag, 7., 8 Uhr hl. Messe Frieda Lehr (Mütterverein).

Dienstag, 8., 1/7 Uhr 2. Leichenopler Franz Xaver Schreiber, 1/8 Uhr hl. Messe Lina Hoch, † Eltern, 8 Uhr 1. Leichenopler Karl Kern.

Donnerstag, 10., 1/7 Uhr hl. Messe Helene Hölle, † Angehörige, 8 Uhr hl. Messe Katharina Zipfel und deren Söhne Bernhard und Anton.

Freitag, 11., 1/7 hl. Messe Josef Bayer Zimmermann und Ehefrau Katharina Bayer geb. Hilsendegen, 1/8 Uhr hl. Messe Martin Schleich, 8 Uhr hl. Messe in den Anliegen des Antoniusoplerstockes.

Samstag, 12., 1/7 Uhr hl. Messe Herr und Frau Kretz, Mathias Knäus, Otto Pincisen, 7 Uhr hl. Messe † der Familien Naber - Schretzmann und † der Familien Katzenberger - Dietz, 8 Uhr 2. Leichenopler Karl Kern.

### M. G. B. Liedertafel Ettlingen

Die gesamte Stadtverwaltung, die Gemeinderäte, sämtliche Vereine unserer Stadt und die musik- und gesangliebende Bevölkerung sind zu folgenden Jubiläums-Veranstaltungen herzlich eingeladen:

Samstag, den 5. Juli 1952 **Festbankett in der Stadthalle**  
Beginn 20.30 Uhr

Sonntag, den 6. Juli 1952

10.30 Uhr **Frühschoppenkonzert im Wathaldenpark**  
14.30 Uhr **Freundschaftssingen im Wathaldenpark**  
20.15 Uhr **Festball in der Stadthalle**



### FRANCK

GIBT DEM KAFFEE  
EDLE GLUT-MIT



### FRANCK

WIRD JEDER  
KAFFEE GUT

### CAPITOL

Freitag bis Montag  
**„Auf einer Insel mit Dir“**  
Ein herrlicher Farbfilm mit Esther Williams, Peter Lawford  
Wo. 20 Uhr, Sa. 19.45 u. 22.00 Uhr, So. 17.30 u. 19.45 Uhr

In Jugendvorstellung: Dick und Doof in „Atoll K“  
Sa. 17.30 Uhr, So. 15.00 Uhr und So. 22.00 Uhr Spätvorst.

**ULI** Freitag bis Dienstag  
**„Der Jägerlois vom Tegernsee“**  
(Heimat Deine Sterne). Ein herrlicher Film aus den bayr. Bergen mit Hansi Klotter, Adrian Hoven, Marianne Wischmann, Jupp Hussels.

Wochent. 18.15, 20.30 Uhr, Samstag 17.00, 19.15, 21.30 Uhr  
Sonntag 16.00, 18.15, 20.30 Uhr, Sonntag 14 Uhr „Atoll K“

Durststillend, wohlbekömmlich und billig sind die Getränke aus den seit 25 Jahren bewährten

### Haucks-Ettlinger-Kunstmostansätzen

Hergestellt wird Haucks-Ettlinger, dickflüssig in Flaschen und in Paketen und zwar mit u. ohne Heidelbeerszus.

**Obst- und Beerenmost,**  
besonders aus fr. Heidelbeeren, Johannis- und Stachelbeeren wird besser und haltbarer, wenn Sie etwas von dem milchsäurehaltigen, Haucks-Ettlinger zusetzen. Meine Verkaufsstellen oder ich selbst geben gerne Auskunft.

Hersteller:  
**Hermann Hauck, Ettlingen, Wilhelmstr. 1**

### STÄDT. BEKANNTMACHUNGEN

**Betriebsarbeiten am Wasserrohrnetz**  
In der Nacht vom Freitag, den 4. auf Samstag, den 5. sowie von Montag, den 7. auf Dienstag, den 8. d. Monats, jeweils zwischen 21 Uhr und 5 Uhr, müssen dringende Betriebsarbeiten im Wasserrohrnetz ausgeführt werden. Der Wasserzulauf wird in dieser Zeit teilweise ausbleiben, weshalb wir die Wasserabnehmer bitten, den notwendigsten Bedarf für diese Nachtstunden vorher aus der Leitung zu entnehmen.

Ettlingen, den 3. Juli 1952 **Städtische Werke**

### Leinen kühlt

Kinder Bindschuh weiß Leinen	3 <sup>90</sup>
27 / 30 5.90, 23 / 26 4.60, 20 / 22	
California Sandalette	8 <sup>90</sup>
weiß Leinen zehenfrei 35 / 41	
California Damen Slipper	10 <sup>90</sup>
weiß mit Schräglasche	
praktische Neuheit Lederette, eine neuartige weiße California Sandalette abwaschbar, unempfindl. gegen Regen	10 <sup>50</sup>
Strandschuhe weiß Leinen	4 <sup>50</sup>
43 / 46 7.70, 39 / 42 6.60, 31 / 35 5.70, 27 / 30 5.20, 23 / 26	

**KAUFHAUS Schneider**  
ETTLINGEN-KARLSRUHE-RASTATT-BRUCHSAL-KEHL-KORK



### BETTEN-BECHER

Erstaunlich preiswert

Sie brauchen jetzt oft eine praktische Reisedecke ... eine behagliche Schlafdecke Sie finden bei mir eine bunte Auswahl schon ab **9.50** (braune Decke mit Unifarbtonen)

Das Fachgeschäft mit großer Auswahl  
KARLSRUHE - KAISERSTR. 235  
Zwischen Hauptpost u. Kolonialpost

### ZUMIETEN GESUCHT

Lagerschuppen mit Vorplatz zu mieten gesucht. Angeh. unter 2424 an die EZ

### ZU VERKAUFEN

1,5 to. Opel-Blitz, DKW-Reidsklasse mit Anhänger günstig zu verk. Zu erfragen Möhrich, Gasthaus zum Löwen

### STELLENANGEBOTE

**Bäckerlehrling**  
zum sofortigen Eintritt ges. Bäckerei Ludwig Reuss

Fl., saubere, ehrliche Putzfrau wöchentlich 2-3 mal nachmittags gesucht. Zu erf. unter 2429 in der EZ

Der Kenner lobt, der Zweifler probt:

### BADENIA-PUTZOEL

das angenehm riechende Reinigungsmittel für gewachste Böden jeder Art. Ohne Wasser, Seife und Späne anwendbar.

**Badenia-Drogerie**  
Rudolf Chemnitz, Telef. 290



### Venus Sommerprossen

Es hält wärmer! Insektenfrei, bewährter, veredelter Oase DM 3,- extra veredelt DM 3,75

Gepackte Pflanz. Minus DM 1,- ... Zur Entlastung zahlen Sie Venus-Schlehdorn DM 1,20 Venus-Schlehdorn DM 2,95. Erhältlich

Badenia-Drogerie R. Chemnitz

Soll es eine Blumentapete oder soll es ein anderes schönes Muster sein, das Ihr Heim schmückt?

Es wird Ihnen nicht schwer fallen, bei uns das Passende zu finden.

**tapeziert wir Ihnen**

**FARBEN-HAUG**  
ETTLINGEN  
Leopoldstraße 8

